Nr. 263. Donnerstag, 29. Oktober 1914. 133. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Oktober d. J. Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Oberleutnant Erzherzog Karl Albrecht in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. Oktober 1914 (Nr. 253) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 40 «Vinohradske noviny» vom 17. Oktober 1914.
Nr. 6 «Svetozor» vom 23. Oktober 1914.
Nr. 288 «Narodni listy», I. vydani, vom 20. Okt. 1914.
Nr. 20 «Mladenec» vom 23. Oktober 1914.
Nr. 127 «Abwehr» vom 18. Oktober 1914.
Nr. 1 «Novy Ještedsky obzor» vom 23. Oktober 1914.

Nichtamtlicher Teil.

England und Ägypten.

Die „Politische Korrespondenz" schreibt: Einer der angesehenen Ägypter, die sich in der letzten Zeit aus ihrer Heimat nach Konstantinopel begeben haben, hat sich zu unserem dortigen Berichterstatter in folgender Weise geäußert: Das Vorgehen der Engländer in meiner Heimat muß alle politisch reifen Ägypter mit größter Erbitterung erfüllen. Ägypten ist zu einem englischen Gouvernement geworden, das der den wirklichen englischen Provinzen eingeräumten Freiheiten entbehrt. Die muselmanische ägyptische Regierung führt ein Schattendasein, alle irgendwie wichtigen Entscheidungen werden von den britischen Machthabern getroffen. Die englische Regierung hat sich des Betrags von 15 Millionen ägyptischer Pfunde, der sich in den ägyptischen Staatsschuldenkassen befand, in ganz willkürlicher Weise bemächtigt. Die Steuern werden mit der größten Rücksichtslosigkeit eingetrieben, die Gehälter derjenigen Beamten, die monatlich mehr als zehn Pfunde beziehen, wurden auf die Hälfte herabgesetzt und über 10.000 Beamte wurden entlassen. Die ohnehin schon während des bisherigen Regimes sehr geschwächte Autorität des Khedive Abbas Pascha ist vollständig geschwunden und die ägyptischen Prinzen werden mit Mißachtung behandelt. In dem dem Vizekönig gehörenden „Serail Rassettin" wurde eine Durchsuchung vorgenommen, wobei man sich verschiedener Dokumente aus den Archiven des Khedive bemächtigte. Ferner wurden die Konake des Prinzen Aziz Pascha und des Prinzen Mehmed Ali Pascha durchsucht und der letztgenannte wird streng überwacht. Einem englischen Wunsche entsprechend, haben die französischen Behörden in Marseille dem Prinzen Eumer Tossun Pascha die Abreise nach Ägypten untersagt. Der größte Teil der ägyptischen Offiziere wurde nach dem Sudan geschickt; das Gleiche geschah mit den kleinen Truppenkontingenten, die sich in Alexandrien, Kairo und der Umgebung dieser Städte befanden. Ägypten ist jetzt voll von Truppen, welche die englische Regierung aus den Kolonien herangezogen hat. Die Auswanderung aus Ägypten ist nunmehr gänzlich untersagt und es wurden für die Durchführung dieses Verbots äußerst strenge Vorkehrungen getroffen. Es wird überhaupt alles aufgeboten, um den Verkehr der Ägypter mit den anderen Muselmanen zu verhindern, und die Maßregeln, die man zu diesem Zwecke verfügte, sind geradezu drakonisch. Die Engländer werden aber trotz alledem nicht den Erfolg erzielen, daß ihr Treiben in Ägypten der muselmanischen Welt verborgen bleibt. In der Türkei ist man über die Willkürherrschaft der Engländer schon jetzt vollständig unterrichtet; allmählich wird die Kunde von dem despotischen Charakter, den die britische Herrschaft in Ägypten angenommen hat, überall hindringen, wo es Mohammedaner gibt, und bei allen Anhängern dieses Glaubens wird sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß England zu einem Feind des Islams geworden ist.

Tagesneuigkeiten.

— **(Eine originelle Postkarte.)** Aus Prag wird gemeldet: Wie die „Narodni Listy" melden, ist dieser tage beim Postamt in Kuttenberg eine originelle Postkarte eines Soldaten vom Kriegsschauplatz eingelaufen: ein Stück schwarzen Zuckerpapiers mit Kreide beschrieben. Dieses Papier hat der betreffende Soldat aus Not verwendet. Diese originelle Postkarte kam in die Hände des Adressaten.

— **(Eine ganze Redaktion im Felde.)** Aus Thorn wird gemeldet: Die hiesige „Gazeta Torunska" mußte zeitweilig ihr Erscheinen einstellen, weil sämtliche Mitarbeiter des Blattes zum Militärdienst eingerückt waren und im Felde stehen. Erst nach einiger Zeit gelang es, ein neues Redaktionspersonal zusammenzustellen und das Blatt wieder herauszugeben.

— **(Der stachlige Ehemann.)** Ein Engländer in Salem, Mass., Herbert Bye, scheint ein höchst unangenehmer Geselle zu sein. Seine Frau erzählte bei dem Scheidungstermin vor Gericht, er gehe stets um 9 Uhr zu Bett und habe sich einen Gürtel, aus dem spitzige Nägel hervorstehen, machen lassen, zu dem Zweck, sich selbst den größten Teil des Ehebettes zu sichern. Wegen der Stacheln kann nämlich die Frau nicht nahe an ihn heranrücken. Der Mann aber meint, er müsse schwer arbeiten und suche deshalb um 9 Uhr sein Lager auf. Seine Frau komme immer später, und um nun zu verhindern, daß sie ihn in seiner Ruhe störe, habe er zu diesem Mittel seine Zuflucht genommen. Der Richter erklärte, unter diesen Umständen könne man von der Frau nicht ver-

Feuilleton.

Die Anarchistin.

Skizze aus der russischen Revolution.

Von Jacques Constant.

(Schluß.)

„Sie hat recht!" sagte Donskoj. „Dieses Kind darf den Lauf des Geschickes nicht aufhalten."

„Armer Kleiner!" wiederholte Tredjakovskij, während das Los entschied, welcher dieser sieben Menschen die Bombe zu schleudern habe.

„Sonja!" rief Herzen.

Sie erschauerte . . . aber als sie wenige Minuten später das Haus verließ, trug sie vorsichtig und behutsam das gefährliche Päckchen, dessen Inhalt blühendes Leben in grausigen, blutigen Tod zu verwandeln vermag.

*

„Mama, Mama, nimm mich mit!"

Und mit einem raschen Sprung hing sich der kleine Michael an den Hals seiner Mutter, während er den Muff beiseite schob, den diese in der Hand trug.

Bei dem Gedanken, daß sich im Innern des Pelzwerkes eine fürchterliche Bombe verbarg, die beim ersten Anstoß explodieren konnte, war Sonja blaß geworden. Mit einer heftigen Bewegung stieß sie das Kind zurück, und diese brüske Abwehr schien mit dem scheinbaren Vergehen so wenig im Verhältnis zu stehen, daß Onkel Protopov die Partei des Schuldigen ergriff.

„Der Kleine hat ganz recht. Das Wetter ist herrlich. Warum nimmst du ihn nicht mit?"

Sonja entschuldigte sich mit wichtigen Einkäufen, die sie in den Basar des chinesischen Viertels führten.

„Er wird dich nicht stören."

Ach, ob er sie stören würde, der Arme!

Heute war der große Tag, an dem die Exekution an Semirov vollzogen werden sollte. Der Gouverneur würde, wie es hieß, die Prismenskaja passieren, eine Straße, die von Gärten und niedrigen Häuschen begrenzt war und wo das Attentat sich leichter ausführen ließ, als anderswo.

Bei diesem Todeswerk mußte Sonja ganz allein sein, um die Freiheit ihrer Bewegungen zu wahren. Sie bedurfte mehr als ihrer ganzen Kaltblütigkeit, um nicht selbst ein Opfer der Explosion zu werden, oder, noch schlimmer, in die Hände der Polizei zu fallen.

„So komm, gib mir einen Kuß, mein Liebling!" sagte sie in seltsam besänftigtem Tone, der zu ihrer vorigen Schroffheit in wunderlichem Gegensatz stand.

Aber das Kind blieb trotzig auf den Knien des Onkels sitzen.

„Geh fort, schlimme Mama. Toutou wird mich in den Park führen und dort treffe ich sicher den hübschen, kleinen Jungen wieder und den Herrn, der mich in seinem schönen Wagen mitgenommen hat."

„Was ist das für eine Geschichte? erkundigte sich Sonja.

„Ja, das ist unser Geheimnis!" lachte Protopov.

Mit Augen, in denen die Tränen aufsteigen wollten, blickte die junge Frau auf das Kind, und ihre schmerzvolle Zärtlichkeit umhüllte sein geliebtes Köpfchen.

Sie hätte gewünscht, den Kleinen noch einmal in ihre Arme zu pressen, ehe sie den schweren Weg ging, den sie vielleicht nie wiedersah, mit heißen Küssen zu ersticken.

Aber der Onkel war da. Sie fürchtete seinen Scharfblick und ging fort, ohne sich noch einmal umzusehen, die Lippen über ihr Geheimnis geschlossen.

*

In einem Winkel zusammengekauert, die Bombe zwischen den verkrampften Händen, wartete Sonja, die Menschenjägerin. Ihr Herz schlug so hart gegen die Brust, ihr Blut pochte so laut in ihren Ohren, daß sie die große Glocke des Kreml zu hören vermeinte.

War es Furcht? Todesahnung? . . . Sie bedauerte schmerzlich, daß der Zufall gerade sie auserwählt hatte. Noch vor einem Augenblick war sie unbedenklich bereit gewesen, ihr Leben zu opfern — aber die balsamisch süße Luft! Die leuchtende Sonne! . . . Es war zu schön, um zu töten und zu sterben . . .

„Gott, wie schwach und feig ist unser Fleisch!" murmelte sie zitternd.

Aus der Ferne klang dumpfes Wagenrollen und Pferdegalopp; sie kamen . . .

Sie erblickte zuerst die Kosaken, den Karabiner am Bandelier, dann die mit zwei großen Pferden bespannte Equipage, in deren Fond der Gouverneur saß. Er war nicht allein. Zwei Kinder saßen neben ihm.

Nur wenige Hufschläge noch stampften die Erde, und der Wagen war in nächster Nähe. Dies war die Stunde. Mit einer prompten Bewegung schleuderte sie die Bombe.

„Michael, mein Kind!"

Eine Stimme, die nicht mehr menschlich klang, heulte diese Worte im gleichen Augenblick, als die Bombe die Straße berührte.

Mit der Unmittelbarkeit des gesteigerten Gefühls hatte die Unglückliche ihr Kind erkannt und die fürchterliche Logik des Schicksals begriffen: Der Herr aus dem Park, der einen hübschen Jungen und einen schönen Wagen hatte, war Semirow gewesen.

Eine aufschießende Flamme, ein fürchterlicher Schrei, eine markerschütternde Detonation, Menschen- und Pferdeleiber, die sich auf der Erde wälzen, Gehirn, das an den Mauern emporspritzt, und in der Mitte der Straße eine ungeheure rote Lache, die das Pflaster dunkel färbt und langsam versickert . . .

langen, daß sie bei dem Manne bleibe, und wies diesen an, ihr Alimente zu zahlen.

— **(Der Völkerkrieg 1914 — ein Fußballwettspiel!)** Dem Engländer erscheint alles Sport, auch der Krieg, und so stellt eine der letzten Nummern des bekannten Witzblattes „Punch" den Völkerkrieg 1914 als Fußballwettspiel dar. Das Heft, das übrigens gerade zu einem großen Fußballwettspiel herausgebracht und auf dem Spielplatze massenhaft verkauft wurde, trägt den Titel „Des Kaisers Fußballwettspiel"; die bisherigen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze sind darin sportmäßig, mit den Ausdrükken des Fußballspiels — natürlich vom englischen Standpunkte aus gesehen — dargestellt. Die „lebendige Beschreibung des großen internationalen Fußballwettkampfes der Verbündeten gegen Deutschland bis zur Halbzeit" beginnt mit der Nennung der Mannschaften. Die „Elf" der Verbündeten ist zusammengesetzt aus dem Torwächter — gleichzeitig Kapitän der Mannschaft — Lord Kitchener, Verteidiger sind: Widston Churchill und J. Jellicoe, Läufer H. Smith Dorien, J. French und J. Joffre. Die Stürmer heißen: Jack Tar, Belgien, T. Atkins, Frankreich, Rußland. Auf deutscher Seite finden sich als Torwächter und Kapitän Kaiser Wilhelm, als Verteidiger von Krupp und Österreich, als Mittelleute von Kluck, von Moltke, der Kronprinz, und als Vordermannschaft: von Tirpitz, von Uhlan, von Zeppelin, von Bülow. Schiedsrichter ist General Villa von Mexiko! Die Verbündeten, so heißt es dann, spielen in Reinweiß, die Deutschen nach der Überlieferung in Rot und Schwarz, verbunden mit dem historischen Motto ihres Klubs: „Blut und Eisen". Der eigentliche Spielbericht erzählt, den Anstoß habe der Kaiser gehabt, dann machten die Deutschen einen kräftigen Angriff auf den rechten Flügel, der durch Belgien energisch aufgehalten wurde, worüber die Deutschen wütend wurden, so daß „fouled Belgium" badly", weil sie den Pokal gewinnen wollten, einerlei wie. So geht der Bericht weiter, immer in den Ausdrücken des Fußballspiels gehalten.

— **(Kriegs-Französisch.)** Ein aus Frankreich verwundet zurückgekehrter Reservist erzählt: Mein Unteroffizier und ich, wir wollten uns die Haare schneiden lassen. Nach einigem Suchen fanden wir auch einen Friseur, der nicht vor den Deutschen geflohen war. Wir betraten den Laden. Erwartungsvoll sah uns der Haarkünstler an. Da sprach mein Unteroffizier in Erinnerung an die selige Schulzeit das große Wort: „Rasez-moi les chevaux de la capitale!" Der Friseur war entsetzt. Das war ihm noch nie vorgekommen, daß er die Pferde der Hauptstadt abrasieren sollte. — In Ch . . . hatte derselbe Unteroffizier mit dem Bürgermeister über die tägliche Lieferung der Lebensmittel zu verhandeln. Doch er kämpfte vergebens gegen den Redeschwall des Franzosen an. Da wandte er sich entrüstet an den neben ihm stehenden Kompanieschlächter: „Reutter, sprechen Sie mit dem Manne französisch!" Und Reutter begann grunzend wie ein Schwein um den Maire herumzulaufen und ihm einen Finger entgegenzuhalten. Verständnisvoll notierte der Bürgermeister: „un cochon". Dann sprang und blökte Reutter wie ein Hammel, darauf muhte er wie eine Kuh. Wiederum verstand der Franzose und die Bestellung war durch dieses Kriegs-Französisch schnell aufgegeben.

— **(Der Baumwollknopf.)** Im Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika sieht man gegenwärtig viele Tausende von Leuten, die ein neues Abzeichen tragen: es ist ein Knopf, der die Aufschrift zeigt: „Ich habe einen Ballen gekauft. Sie auch?" Die Leute, die diesen Knopf tragen, dürfen darauf stolz sein, denn er ist das Zeichen dafür, daß sie ein vaterländisches Werk getan haben. Die Südstaaten befinden sich nämlich wegen der Baumwollfrage in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Lage: da die ausländische, hauptsächlich europäische Nachfrage nach Baumwolle seit dem Kriegsausbruche außerordentlich tief gesunken ist (denn es kann nichts nach Europa versandt werden), sitzen die Baumwollpflanzer mit einem Überschusse von acht Millionen Ballen diesjähriger Ernte da. Man hat nun angeregt, daß die Bevölkerung den Überschuß vorläufig aufkaufe, und viele Privatleute, Körperschaften usw. haben zum Preise von 50 Dollar den Ballen Baumwolle aufgekauft, die wenigstens ein Jahr festgehalten werden soll. Der Grundsatz gegenseitiger Hilfe ist so auf schöne Weise durchgeführt.

— **(Der Zeppelin-Schrecken in Paris.)** Wie London ist auch Paris vom Zeppelin-Schrecken erfaßt. Man fürchtet, die in Antwerpen freigewordenen deutschen Luftschiffe könnten sich jetzt auf Paris stürzen. Man behauptet in Paris, daß in Brüssel eine Operationsbasis für deutsche Flugzeuge und Luftschiffe geschaffen worden sei, und Brüssel liege ja ebenso nahe bei Paris wie bei London. Auf folgende Weise sucht „Le Petit Parisien" sich und andere über die bösen Zeppeline zu trösten: Die Zeppelinbomben haben in Antwerpen wenig Schaden angerichtet. Die Zeppeline können nur eine beschränkte Zahl von Bomben mitnehmen, weil sonst nach dem Abwurf der Auftrieb zu stark und die Landung unmöglich würde. Die Besatzung eines Zeppelins besteht nur aus wenigen Köpfen. Das Luftschiff ist sehr leicht verwundbar, und Paris wird Tag und Nacht von unseren wackeren Fliegern behütet. Also sind die Zeppeline für Paris im Augenblick keine ernsthafte Gefahr. Dieses ganze Luftgebäude wirft freilich der eine Satz des „Petit Parisien" um: Die Zeppeline fahren 70 Kilometer in der Stunde und können sich wenigstens zwanzig Stunden in der Luft halten.

— **(Die Wirkung von Dumdumgeschossen.)** Welch schauerliche Verletzungen Dumdumgeschosse hervorrufen, davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man den ärztlichen Bericht liest, den der deutsche Geheime Sanitätsrat Dr. Lenné in der feldärztlichen Beilage der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" veröffentlicht. Er beschreibt dort die auch in photographischer Aufnahme gezeigte Verwundung und die Behandlung eines am 22. September in den Gefechten an der Marne von einem solchen grausamen Geschoß getroffenen Reservisten, der bei einem Füsilierregiment kämpfte. Am 25sten September kam der Bedauernswerte in das Reservelazarett — Geheimrat Lenné unterbricht hier den kühlen Ton seiner Darstellung durch die teilnahmsvolle Wendung: „Näher dem Sterben als dem Leben." Der Oberarm bildete eine große, graue, schmutzige, jauchig riechende Masse, trotzdem der letzte Verband erst tagsvorher angelegt worden war. Die größere Wunde hatte 14 (sage vierzehn) Zentimeter Länge, 11 Zentimeter Breite und 4 Zentimeter Tiefe, und war vielfach zerrissen und zerklüftet. Die kleinere Wunde war kreisförmig, hatte einen Durchmesser von 7 Zentimetern und dürfte, nach den glatten Wundflächen zu schließen, die Einschußöffnung sein. Zwischen den beiden Verletzungen befand sich eine vier Zentimeter lange brandige Hautbrücke. Das anfangs bedenklich hohe Fieber des Kranken ließ nach, als man den Arm in Schwebeverband mit ständiger Berieselung brachte. Die fehlende Haut soll später durch Überpflanzung gedeckt werden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Kriegsauszeichnungen.)** Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntzugeben und die Bronzene Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes zu erfolgen ist: dem Oberleutnant Bernhard Kokail, überkomplett im GAR 3, bei der LandwFKDiv. 22; dem Leutnant Maximilian Kirwitzer, überkomplett im FKR 8, bei der LandwFHDiv. 22; den Regimentsärzten, Doktoren Ferdinand Hruška und Siegfried Hoitasch, beiden des LIR Klagenfurt 4. — Weiters hat Seine Majestät verliehen: das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration den Hauptleuten Franz Thalhofer, Artur Edlen von Figura und Eugen Bregant, allen drei des LIR Klagenfurt 4.

— **(Verlustliste des IR Nr. 47.)** (Fortsetzung.) ResInf. Rabl Franz, 13. Komp., tot; Inf. TitGefr. Rabl Josef, 1. Komp., tot; Inf. Rachholz Anton, 7. K., verw.; ResInf. Radl Franz, 13. Komp., verw.; Inf. Raffler Josef, 5. Komp., verw.; Inf. Raffler Anton, 7. Komp., tot; ErsRes. Ragusa Anton, 6. Komp., verw.; ResInf. Ramšak Thomas, 13. Komp., verw.; ResInf. Ranz Franz, 13. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Ranz Josef, 11. Komp., verw.; ErsRes. Rappold Josef, 6. K., verw.; Gefr. Rasch Ludwig, 1. Komp., tot; Inf. Tit.-Gefr. Rauch Andreas, 14. Komp., verw.; ResInf. Rauch Franz I, 13. Komp., verw.; Korp. Rauch Johann, MB., 2. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Rauch Michael, 15. K., verw.; ErsRes. Rauscher Alois, 1. Komp., verw.; Inf. Razem Anton, 12. Komp., verw.; Inf. Rečnik Franz, MGA 1, verw.; Inf. Reicher Franz, 7. Komp., verw.; ErsRes. Reinisch Johann, 4. Komp., verw.; ErsRes. Reininger Franz, 13. Komp., verw.; ErsRes. Reinprecht Alois, 12. Komp., verw.; ErsRes. Renegg Daniel, 1. Komp., verw.; Korp. TitZugsf. Renko Anton, MB., 4. Komp., verw.; Inf. Rep Jakob, 3. Komp., verw.; ResInf. Repnik Franz, 9. Komp., verw.; Inf. Resch Edmund, 11. Komp., verw.; Inf. Resch Franz, 15. K., verw.; Inf. TitGefr. Resch Josef, 7. Komp., verw.; Inf. Resch Simon, 15. Komp., verw.; Inf. Ribič Anton, 3. Komp., verw.; Inf. Richtar Johann, 12. Komp., verwundet; Korp. Rindler Karl, 7. Komp., verw ; ResKorp. TitZugsf. Ritscher Alois, 4. Komp., verw.; Inf. Ritter Josef, 11. Komp., verw.; Inf. Ritz Anton, 8. Komp., tot; Inf. Robert August, 1. Komp., verw.; ResInf. Robert August, 1. Komp., verw.; Inf. Robnik Michael, 11. Komp., verw.; Inf. Rois Franz, 6. Komp., verw.; ResInf. TitGefr. Roiß Eduard, 13. Komp., verw.; Inf. Rolla Ludwig, 12. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Roller Franz, 10. Komp., verw.; Inf. Roschitz Johann, 5. K., verw.; ErsRes. Rossig Karl, 5. Komp., verw.; Inf. Roßmann Josef, 15. Komp., verw.; Inf. Rovis Anton, 15. Komp., verw.; ResInf. Rudolf Franz, 6. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Rumpf Friedrich, 7. Komp., verw.; Gefr. Rumpler Franz, 4. Komp., verw.; Inf. Rumpler Franz, 15. Komp., verw.; Inf. Runka Matthias, 10. Komp., verw.; ResInf. Ruß Rudolf, 13. Komp., verw.; Inf. Ruzier Anton, 7. Komp, verw.; Inf. Safornik Andreas, 11. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Sailler Johann, 11. Komp., verw.; Inf. Salmhofer Josef, 4. Komp., verw.; Inf. Sammer Ferdinand, 10. Komp., verw.; Inf. Sanzin Rutilio, 7. Komp., tot; Inf. Saria Alois, 8. Komp., verw.; ResInf. Sauer Georg, MB., 4. Komp., tot; Korp. Sauer Johann, MB., 3. Komp., verw.; ResInf.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Laß dich um Gotteswillen nicht irre machen, mein Jung!" sagte sie eindringlich. „Halte die Treue und stelle dich nicht selbst in den Schatten, in den die Freundschaft nicht dingt. Und noch eins und das wichtigste dazu: Setz' dich nicht über die Liebe zum Weibe — zu dem einen Weibe, das bestimmt ist, dich glücklich zu machen! Wir Menschen tragen keinen größeren Fluch als den, der in einer Lebensgemeinschaft ohne gegenseitiges Verstehen, ohne die Gemeinschaft des Denkens, des Empfindens oder doch wenigstens ohne die Gemeinschaft der Ziele wurzelt. Es kommt doch für jeden einmal die Stunde, da er mit leidenschaftlicher Inbrunst ein Herz sucht; und wehe dem Unglücklichen, der dann allein ist und vergebens die Hände ausstreckt —"

Da lag Ulrich vor ihr auf den Knien, und seine Lippen brannten auf ihren Händen.

„Mutter —! Du führst mich zu mir selbst zurück, und ich will dir nie — nie vergessen, was du mir in dieser Stunde gerettet hast!"

4. Kapitel.

Zum Mittag kam der Rittmeister wirklich herunter. er sah zwar erschreckend hinfällig aus, aber er hielt sich doch aufrecht und war anfangs sogar ganz erträglich gelaunt. Frau von Wannoff und Ulrich waren schweigsam und bedrückt, aber sie gaben doch freundlich Bescheid auf seine Fragen und lächelten sogar, wenn sie meinten, daß er ein Lächeln erwarten könne.

Professor Schlegel fehlte bei Tisch.

In Danzig wohnte ein alte Studienfreund, den er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte. Den wollte er aufsuchen und abends wieder zurück sein.

Das fand der Rittmeister merkwürdig.

„Er hätte doch auch morgen fahren können — oder übermorgen."

„Das ist aber doch ganz einerlei, lieber Vater," sagte Ulrich. „Wenn er übrigens gewußt hätte, daß du darauf Wert legst, ihn heute hier zu haben, dann würde er gewiß gerne geblieben sein."

„Wert!" Der Rittmeister lächelte hochmütig. „Wenn er keinen Wert darauf legt, bei uns zu sein — ich kann seine Gegenwart schließlich entbehren. Ich finde es nur wenig schicklich, daß er Wonneberg als Absteigequartier benützt, um von hier aus seine Ausflüge in die Umgegend zu machen."

Ulrich wurde nervös.

„Verzeih, Vater, — aber ich muß dir widersprechen. Walther hat mit mir die Einteilung seiner Tage besprochen, und wir kamen überein, daß es besser sei, wenn er den Besuch in Danzig mache, ehe hier weitere Verpflichtungen für ihn erwachsen. Wir werden in diesen Tagen doch gewiß viele Besuche erhalten; wir werden sie erwidern müssen, und wer weiß, ob dann noch Zeit übrig bliebe, den Besuch in Danzig zu machen."

„Na, lassen wir's! Ist ja nett, daß du ihn entschuldigst. Wir werden übrigens schon heute Besuch erwarten können. Neugierig sind sie doch alle, die lieben Nachbarn. Das Weibsvolk zuerst. Das brennt darauf, den berühmt gewordenen Ulrich Wannoff zu sehen. Herrgott, wird das eine Freude werden —!"

„Wenn ich dich um eins bitten dürfte, Vater: ich bin nicht berühmt," sagte Ulrich mit mühsam bewahrter Ruhe. „Es geniert mich einigermaßen, wenn du immer wieder von meinem Ruhm sprichst, der nicht vorhanden ist. Wer heutzutage Geld hat, kann ohne Mühe und in aller Gemächlichkeit die Welt umsegeln. Wäre es also eines Ruhmes wert, daß ich in den Tropen und der Antarktis gewesen bin, dann müßte ich mich für den Ruhm bedanken — er wäre zu billig. Auch das wird für die Leute kaum als ruhmwürdig gelten, daß ich da draußen allerlei Seegetier vom Grund heraufgeholt habe, und die wissenschaftliche Arbeit, die dabei geleistet wurde, begreift doch keiner. Wenn die ganze Reise und ihre Ergebnisse wirklich einigen Anspruch auf Ruhm begründen, dann haben andere darauf Anspruch und nicht ich."

„Dein Professor zum Beispiel — ich weiß. Aber red' du, was dir beliebt: für die Leute hier bist du eine Berühmtheit, seit die Journale dein Bild gebracht haben, und ich sehe doch wahrhaftig nicht ein, weshalb wir ihnen die gute Meinung nehmen sollen."

Ulrich schwieg, und der Rittmeister hob gleich darauf die Tafel auf.

Am Nachmittag kam wirklich Besuch aus der Nachbarschaft. Zuerst der alte Pöplau aus Tukendorf. Dann Josupeits aus Lehekopp: Vater, Mutter und zwei Töchter. Endlich die Jaroschins aus Groß-Jemlitz: Vater und Tochter. (Fortsetzung folgt.)

Schadelbauer Anton, 13. Komp., verw.; ErsRes. Schalk Franz, 6. Komp., verw.; ErsRes. Schantl Josef, 9. K., verw.; ErsRes. Schattlbauer Anton, 6. Komp., verw.; Inf. Schellauf Alois, 15. Komp., verw.; TitGefr. Scherer Anton, MB., 4. Komp., verw.; ErsRes. Scherr Josef, 2. Komp., verw.; Inf. Scherzer Johann, 1. K., verw.; ErsRes. Schiberna Johann, 1. Komp., verw.; Inf. Schibrath Johann, 14. Komp., verw.; ResInf. Schicker Josef, 4. Komp., verw.; ResInf. TitGefr. Schiller Franz, 5. Komp., verw.; ResInf. Schinner Rudolf, 13. Komp. verw.; ResInf. Schinnerl Bartholomäus, 1. Komp., verw.; Zugsf. Schlagenhaufen Franz, MGA 1, verw.; Inf. Schlamberger Johann, 7. Komp., tot; ErsRes. Schlauß Alois, 8. Komp., verw.; Inf. Schleich Michael, 16. Komp., verw.; Inf. Schmidh Franz, 3. Komp., verw.; Inf. Schnabl Ernst, 3. Komp., verw.; ResInf. Schnalzer Franz, MB., 4. Komp., verwundet; Inf. Schneeberger Viktor, 7. Komp., verw.; Korp. Schnitzer Franz, MGA 1, verw.; ResZugsf. Schober Alois, 12. Komp., verw.; Inf. Schober Franz, 10. Komp., tot; ErsRes. Schober Franz, 5. Komp., verw.; ErsRes. Schober Josef, 13. Komp., tot; ResInf. Schober Karl, 6. Komp., verw.; ResInf. Schönwetter Friedrich, 6. Komp., verw.; Inf. Schönwetter Johann, 11. Komp., verw.; ErsRes. Schriebl Anton, 13. Komp., verw.; Inf. Schriebl Johann, 7. Komp., verw.; Inf. Schrumpf Anton, 3. Komp., tot; Inf. Schumer Ernst, 4. Komp., verwundet; Inf. Schuster Anton, 10. Komp., verw.; Zugsf. Schuster Franz, 13. Komp., verw.; Korp. Schwarz Florian, 1. Komp., verw.; Inf. Schwarz Jakob, 7. Komp., tot; Inf. Schwarz Karl, 10. Komp., tot; ErsRes. Schwarzl Anton, 13. Komp., verw.; Inf. Schwarzl Josef, 10. K., tot; ResInf. Schweigler Josef, 4. Komp., verw.; Inf. Schweinzer Josef Fr., 14. Komp., verw.; ErsRes. Schweinzger Alois, 10. Komp., verw.; Korp. Schwinger Alois, 15. Komp., verw.; Inf. Scomersich Josef, MB., 2. Komp., verw.; Inf. Sedevčič Johann, 7. Komp., verw.; Inf. Seiler Johann, 3. Komp., verw.; Inf. Senekovič Johann, 13. Komp., verw.; Inf. Senekovič Johann, MB., 2. Komp., verw.; ErsRes. Senekowitsch Karl, 4. Komp,, verw.; Inf. Seršic Martin, 3. Komp., verw.; Korp. Silberschneider Ignaz, 3. K., verw.; ResInf. TitGefr. Simčič Josef, 13. Komp., verwundet; ResInf. Simič Franz, 5. Komp., tot; ErsRes. Simonitsch Franz, 6. Komp., verw.; ResInf. Sirk Anton, 4. Komp., verw.; Inf. Sirk Johann, 7. Komp., verwundet; Inf. Skabiš Matthäus, 3. Komp., verw.; ResInf. Smeh Alois, 4. Komp., verw.; Inf. Smogavec Anton, 5. Komp., verw.;; ErsRes. Soldatich Albert, 10. K., verw.; ResInf. Sommer Alois, 4. Komp., verw.; Komp.-Tamb. Sorko Franz, 6. Komp., verw.; ResKorp. Spittau Otto, 2. Komp., verw.; ResInf. Sprager Franz, 13. K., tot; ResInf. Srimpf Karl, 4. Komp., verw.; ResInf. Stadler Josef, 4. Komp., verw.; ErsRes. Stany Johann, 1. Komp., verw.; ResInf. Staudecker Karl, 6. Komp., verw.; TitGefr. Stegne Ignaz, MB., 4. Komp., verw.; ErsRes. Steinberger Blasius, 6. Komp., verw.; Inf. Steiner Josef, 7. Komp., verw.; ResInf. TitGefr. Steinkleibl Matthias, 6. Komp., verw.; EinjFreiw. TitKorp. Steinlarger Jul., 14. Komp., verw.; Inf. Steßl Franz, 8. Komp., verw.; ResInf. Stolzer Friedrich, 6. Komp., verw.; Inf. Storndeker Jernej, 7. Komp., verw.; Inf. Strauß Julian, 8. Komp., verw.; Inf. Strohmaier Josef, 10. Komp., tot; ResInf. TitGefr. Strohmeier Ferdinand, 12. Komp., verw.; Gefr. Strohmeier Josef, 7. K., verw.; Inf. Strušek Peter, 7. Komp., verw.; ErsRes. Stumberger Franz, 6. Komp., verw.; ResInf. Stumpf Stephan, 13. Komp., verw.; Inf. Stupar Josef, 11. K., verw.; ResInf. Suc Martin, 9. Komp., tot; Inf. TitGefr. Sucher Anton, 2. Komp., verw.; Inf. Summer Ferdinand, 5. Komp., tot.

— **(Liebesgaben für unsere Soldaten im Felde.)** Von den bei der Naturalspenden-Sammelstelle der k. k. Landesregierung in Laibach bis zum 17. d. M. für unsere Soldaten im Felde eingelangten Naturalspenden wurden an die heimischen Truppen abgegeben: 1081 Hemden, 756 Unterhosen, 54 Wolljacken, 1983 Paar Wollsocken, 756 Schneehauben, 181 Paar Kniewärmer, 1899 Paar Pulswärmer, 45 Schals, 395 Leibbinden, 405 Paar Winterhandschuhe, 635 Paar Halbhandschuhe, 15 Unterleibchen, 200 Paar Wadenstutzen, 430 Paar Fußlappen. Aus diesem Anlasse hat das k. und k. Ersatzbataillonskommando des heimischen Infanterieregiments Nr. 17 an das hiesige k. k. Landespräsidium folgendes Schreiben gerichtet: „Das k. und k. Ersatzbataillonskommando beehrt sich, für die hochherzige Spende an Winterwäsche und Kälteschutzmittel im Namen der beteilten Mannschaft des Infanterieregimentes Nr. 17 den innigsten Dank auszusprechen. Zugleich wird gebeten, der spendenden Bevölkerung für ihr hochpatriotisches Bemühen den wärmsten Dank von Offizier und Mann in geeigneter Weise zur Kenntnis bringen zu wollen. Von den hochedlen Unterstützungen wird dem Regimentskommando die Meldung erstattet werden. Metnitz, Hauptm. m. p." — Weitere Spenden werden nach wie vor an die Naturalspenden-Sammelstelle der k. k. Landesregierung in Laibach, Simon Gregorčičeva ulica Nr. 20, Parterre rechts, erbeten.

— **(Weihnachten im Felde.)** Im Nachhange zu dem von uns bereits veröffentlichten Aufrufe des Kriegsfürsorgeamtes teilen wir mit, daß Geldspenden für Weihnachtsgaben für unsere Soldaten im Felde auch vom k. k. Landespräsidium in Laibach und von den politischen Bezirksbehörden entgegengenommen werden. Solche Geldspenden wären jedoch ausdrücklich als „Weihnachtsspenden" zu bezeichnen.

— **(Kriegsauszeichnung.)** Laut amtlicher Mitteilung hat der Kadett i. d. Res. Franz Levec des IR 70 als Zugskommandant bei allen Gelegenheiten, besonders im Waldgefechte bei Piaski, durch sein unerschrockenes, mutiges persönliches Verhalten, dann durch Aneiferung der Mannschaft sehr vorteilhaft für das Gefecht gewirkt. Der Genannte wurde infolgedessen vorzeitig zum Fähnrich befördert und durch Verleihung der Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

— **(Meldung eines Vermißten.)** Der bisher vermißte Reserveleutnant des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27 und Professor am k. k. Ersten Staatsgymnasium in Laibach, Rudolf Grošelj, hat seinem Vater, Herrn Oberpostkontrollor i. R. Bartholomäus Grošelj in Laibach, diesertage im Wege des amerikanischen Konsulates in Stockholm einen von der russischen Kriegszensur vidierten, von ihm selbst unterfertigten Brief zukommen lassen, worin mitgeteilt wird, es sei ihm infolge einer am 21. August d. J. auf dem nördlichen Kriegsschauplatze erhaltenen schweren Verwundung der rechte Unterarm abgenommen worden, die Verwundung sei jetzt schon in Heilung begriffen und er befinde sich als russischer Kriegsgefangener in einem Sanatorium in Lemberg.

— **(Verwundete in Laibach.)** In das hiesige k. k. Landwehrmarodenhaus wurden bei den letzteingetroffenen Transporten folgende Verwundete* aufgenommen: Inf. Ajžič Mio, LJR 28, Achselschuß; Inf. Alber Karl, IR 94, Schv.; ResInf. Antončič Adolf, LJR 27, ErsKomp. 1, Schv.; Gefr. Appe Valentin, LJR 27, ErsKomp. 3, Schv.; ResInf. Babič Johann, LJR 27, lupuskrank; Reserveinfanterist Babič Josef, LdstBat. 2, Schv.; ErsRes. Barat Ladislaus, IR 68, Schv.; Inf. Benček Cyrill, HonvIR 25, Schv.; Inf. Berits Isidor, HonvIR 6, Fußschuß; ResKorp. Bizjak Johann, LJR 27, Fußverstauchung; Inf. Blank Andreas, HonvIR 6, Schv.; Inf. Blaževič Matthäus, IR Nr. 28, krank; Inf. Bovič Stephan, LJR 26, Fingerschuß; Inf. Bozoti Bela, IR 68, Armschuß; Gefr. Brankovič Ivo, HonvIR 28, Unterarmschuß; Inf. Breiter Emil, IR 94, Schv.; Inf. Brus Anton, HonvIR 27, Schv.; Inf. Bürde Raimund, IR 94, Schv.; Inf. Celestina Josef, LJR 27, Komp. 3, Schv.; Inf. Cibic Anton, HonvIR 26, Schv.; Inf. Cuberta Josef, IR 92, Unterschenkelschuß; Jäger Czukas Johann, FJB 23, Unterschenkelschuß; ResInf. Cerne Josef, LJR 27, ErsK. 4, Schv.; Inf. Corak Josef, IR 92, Handschuß; Korp. Delič Anton, LJR 27, Komp. 7, Schuß durch beide Oberschenkel; Kan. Deutsch Wenzel, FKR 7, Gelenksrheumatismus; Gefr. Dobovšek Franz, LJR 27, Komp. 2, Kniegelenkschuß; Inf. Elek Josef, IR 68, Schv.; Husar Ersek Janos, HR 8, Schv.; Inf. Fabian Alois, Eisenbahnabteilung, krank; Inf. Fabri Sebastian, HonvIR 28, krank; Gefr. Farago Josef, IR 68, Handschuß; Inf. Feit Emil, IR 94, Schv.; ResGefr. Fick August, Eisenbahnabt., Schv.; Inf. Golajuh Gjuro, HonvIR 3, Schv.; Korp. Gornik Mato, HonvIR 26, Handschuß; Inf. Gruden Anton, LdstArtAbt., krank; Inf. Hadrava Josef, IR 92, Knieschuß; ErsRes. Häuser Emil, IR Nr. 92, Hüftenstreifschuß; Inf. Hafner Ignaz, LJR 27, Darmkatarrh; Inf. Halnar Paul, IR 68, Schv.; Inf. Högye Josef, IR 68, Handschuß; ErsRes. Hoglmann Vinzenz, IR 19, Handschuß; ErsRes. Ilič, LJR 23, Schv.; Inf. Janos Josef, IR 94, Schv.; ErsRes. Janošek Franz, IR 74, Schv.; Gefr. Javorič Veit, HonvIR 30, Fingerschuß; ErsRes. Jermanis Anton, Eisenbahnabt., krank; ErsRes. Jež Wenzel, LJR 28, Unterarmdurchschuß mit Ellenbogenfraktur; Inf. Jordan Rudolf, LJR 37, Schv.; Inf. Jovanovič Dušan, HonvIR 28, Schv.; Inf. Juhasz Lorenz, IR 68, Schv.; Inf. Kas Georg, IR 68, Fußschuß; ErsRes. Kelemen Alexander, IR 68, Schv.; Inf. Kendyel Jakob, IR 68, Schrapnellschv. der Hand; ErsRes. Kindermann Anton, IR 42, Schv.; Inf. Klinger Josef, IR 42, Fußschuß; Inf. Klinger Reinhold, IR 42, Durchschuß durch die linke Hand; Inf. Kočič Johann, HonvIR 26, Schv.; Inf. Komljanec Josef, LJR 27, Komp. 11, krank; Inf. Kopič Josef, LJR 23, Schv.; Inf. Kovacs Elek, HonvIR 29, Schrapnellschv. der linken Hand; Inf. Kovačič Nikolaus, LJR 26, Oberarmdurchschuß; ErsRes. Kozjak Anton, LJR 27, Schv. der linken Schulter; Inf. Kraus Andreas, HonvIR 29, Schv.; ErsRes. Krašna Johann, LdstBat. 12, Schv.; Inf. Krejčik Josef, IR 42, Schv.; Inf. Krihe Philipp, LJR 37, Schv.; Inf. Krkoč Franz, LJR 27, krank; Inf. Kronič Tošo, HonvIR 28, Unterarmstreifschuß; ErsRes. Kücs Julius, IR 68, Schv.; ResZgf. Küntner Johann Anton, IR 94, Schrapnell-Schv.; Inf. Kuhn Franz, IR 68, Oberschenkelschuß; Korp. Kuliman Anton, HonvIR 27, Fußschuß; Inf. Lenarčič Lorenz, LJR 27, Komp. 3, Darmkatarrh; Inf. Linzner Stephan, HonvIR 26, Schv.; Inf. Lohwasser Johann, LJR 6, Schv.; Inf. Loma Franz, LJR 25, Handdurchschuß; Korp. Maier Josef, IR 94, krank; Gefr. Mailat Heinrich, HonvIR 27, Schv.; Inf. Maiz Johann, LJR 37, krank; ErsRes. Mariška Wladimir, IR 94, Unterarmdurchschuß; Inf. Markič Janko, HonvIR 26, Schv.; Inf. Marković Stanislaus, HonvIR 27, Schv.; ResGefr. Marsich Anton, LdstBat. 12, Schv.; Inf. Mavrinac Alois, HonvIR 26, Fingerstreifschuß; Trainsold. Melicharen Thomas, TrDiv. 2, Quetschung; Inf. Miler Paskal, LJR 37, Schv.; Inf. Miszaros Simon, IR 68, Schv.; Inf. Molnar Paul, IR 68, Schrapnellschv. der linken Hand; Inf. Monle Franz, LJR 6, Handdurchschuß; Inf. Mozanič Josef, HonvIR 25, Schv.; Inf. Mrduljac Spiro, IR 37, Schv.; ErsRes. Muljat Paul Vinzenz, LJR 37, Schv.

— **(Rückstellung von Kautionen und Vadien.)** Das Ministerium des Innern hat unterm 26. v. M. an alle politischen Landesstellen folgenden Erlaß gerichtet: „Laut Mitteilung des Handelsministeriums hat der Bund Österreichischer Industrieller darauf aufmerksam gemacht, daß es für die Offerenten auf öffentliche Lieferungen und Arbeiten und die Ersteher solcher Aufträge unter den gegenwärtigen Verhältnissen von doppelter Wichtigkeit ist, daß die von ihnen erlegten Vadien und Kautionen nach Abschluß der Offertverhandlung, bezw. nach Erfüllung der vertragsmäßigen Verpflichtungen des Unternehmens und eventuell nach Ablauf der Garantiezeit, soweit eine solche im Vertrage vorgesehen ist, an die Erleger ohne jeden Verzug zurückgestellt werden. Die gleiche Verfügung hat der genannte Verband rücksichtlich der Vadienrückstellung für jene Fälle erbeten, in denen infolge des Kriegszustandes etwa eine weitere Hinausschiebung der Offertverhandlung in Aussicht genommen ist. Bei der Bedeutung, welche die Angelegenheit für eine große Reihe hieran interessierter Unternehmungen besitzt, wird die Statthalterei (Landesregierung) auf Ersuchen des Handelsministeriums unter Hinweis auf die §§ 21 und 50 der Verordnung des Gesamtministeriums vom 3. April 1909 aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß seitens der dem Ministerium des Innern unterstehenden Behörden und Ämter den Wünschen des genannten Verbandes entsprochen werde."

— **(Reisen in die Bukowina.)** Angesichts der sich mehrenden Gesuche um Ausfertigung von Passierscheinen für Reisen nach Czernowitz wird darauf aufmerksam gemacht, daß die noch nicht ganz geklärten Verhältnisse daselbst eine Rückkehr der Flüchtlinge vorläufig nicht ratsam erscheinen lassen, weshalb mit der Ausstellung solcher Passierscheine dermalen noch zugewartet werden muß.

— **(Für die Lehrpersonen aus Galizien.)** Infolge der feindlichen Invasion, die das Land Galizien in einem so großen Umfange betroffen hat, ist die von Panik ergriffene Bevölkerung nach den verschiedensten, entlegenen Gegenden geflüchtet und befindet sich in den Orten dieser vorübergehenden Niederlassung in einer äußerst prekären Lage. Unter diesen Flüchtlingen ist auch eine große Anzahl von Lehrpersonen, die mit ihren Familien großer Not ausgesetzt sind. Es ist von der höchsten Wichtigkeit, daß diese Unglücklichen, sobald als möglich, zur Behebung ihrer normalen manchmal für einige Monate fälligen Bezüge sowie zumeist auch einer Aushilfe gelangen mögen. In der Vermutung, daß sich galizische Lehrer auch in Krain aufhalten, hat der k. k. Landesschulrat für Galizien den k. k. Landesschulrat für Krain ersucht, die unterstehenden Schulbehörden, und zwar die Bezirksschulräte und eventuell auch die Mittelschuldirektionen aufzufordern, die sich bei ihnen meldenden Lehrpersonen aus Galizien zu empfangen, ihre Ansuchen nach tunlicher Identifizierung der Petenten und Prüfung der Richtigkeit ihrer Angaben in der kürzesten Form aufzunehmen und mittelst entsprechenden, tabellarischen Ausweises nebst etwaigen durch die Natur der Sache begründeten Bemerkungen unmittelbar an den galizischen Landesschulrat in Biala zu leiten.

— **(Sanitäts-Wochenbericht.)** In der Zeit vom 11. bis 17. d. M. kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt (26,00 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 25 Personen (32,50 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 13 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 16,90 pro Mille. Es starben an Typhus 2 (unter ihnen 1 Ortsfremder), an Cholera 1 (der Infanterist Mavtinger), an Tuberkulose 5 (unter ihnen 2 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (48,00 %) und 15 Personen aus Anstalten (60,00 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 9 (unter ihnen 8 ortsfremde Soldaten), Diphtheritis 2 (beide ortsfremd).

— **(Ein jugendlicher Dieb.)** Dem Besitzer Franz Znidaršič in Igglack wurden am verflossenen Montag in Abwesenheit der Hausleute aus dem versperrten Hause ein Geldbetrag von 260 *K*, vier goldene Ohrgehänge, sieben goldene Fingerringe und eine lange goldene Halskette entwendet. Der Täter hatte sich den Haustorschlüssel aus dessen Versteck geholt, nach dem Diebstahle das Tor wieder abgesperrt und den Schlüssel mitgenommen, so daß Znidaršič das Haustor mit Gewalt öffnen mußte. Der Verdacht des Bestohlenen lenkte sich sofort auf den im Alter von 13 Jahren stehenden Josef Malner aus Soderschitz, der mehrere Monate hindurch bei ihm als Hirt im Dienste gestanden war und nunmehr in Laibach das Schneidergewerbe lernt. Er begab sich sofort nach Laibach und nahm den Burschen ins Verhör. Dieser gestand den Diebstahl nach einigem Leugnen ein und übergab ihm die gestohlene Barschaft von 260 *K*. Die Preziosen hatte er bereits verkauft, und sie wurden den Käufern abgenommen. Malner ist auch geständig, dem Znidaršič während seiner Dienstzeit als Hirt in wiederholten Eingriffen bei 80 *K* entwendet zu haben.

* Schv. = Schußverletzung.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus:

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 28. Oktober, mittags: **In Polen mußten die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Iwangorod, Warschau und Novo-Georgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Die verbündeten Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren. In Galizien ereignete sich auch gestern nichts wesentliches. An manchen Teilen der Front haben sich beide Gegner eingegraben. Unsere schweren Geschütze vernichteten mehrere feindliche Batterien und Stützpunkte.** Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird gemeldet: 28. Oktober. **Am 27. d. haben wir in Serbien erneute Erfolge errungen. Ravnje und die stark befestigte feindliche Stellung an der Dammstraße nördlich Crna bara in der Mačva wurden nach tapferer feindlicher Gegenwehr von unseren Truppen erstürmt. Hiebei wurden vier Geschütze und acht Maschinengewehre erobert, fünf Offiziere und 500 Mann gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet.** Potiorek, Feldzeugmeister.

Kriegsauszeichnungen.

Wien, 28. Oktober. Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen: den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration taxfrei Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschalleutnant Erzherzog Josef, Kommandanten der 31. Infanterietruppendivision; zu ernennen: in Würdigung besonders verdienstvoller Leistungen und tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum Feldmarschalleutnant a. D. den Generalmajor a. D. Alois Fürsten Schönburg-Hartenstein, Kommandanten der k. k. 85sten Landesschützenbrigade; außer Rangstour zu Generalmajoren die Obersten Josef Hrozny Edlen von Bojemil, Kommandanten der 9. Gebirgsbrigade, Anton Grafen Berchtold Freiherrn von und zu Ungerschitz, Frätting und Püllitz, Kommandanten der 13. Gebirgsbrigade; zu verleihen: das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration taxfrei in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem General der Infanterie Andreas Fail-Griesler, Kommandanten des 7. Korps, dem Feldmarschalleutnant Albert Schmidt von Georgenegg, Kommandanten der k. k. 43. Landwehrinfanterietruppendivision; den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegsdekoration taxfrei in Anerkennung besonders hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde dem Feldmarschalleutnant Ignaz Trollmann, Kommandanten der 18. Infanterietruppendivision; in Anerkennung sehr erfolgreicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Generalmajor Lukas Šnjarić, Kommandanten des Gendarmeriekorps für Bosnien und die Hercegovina; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration taxfrei in Anerkennung sehr erfolgreicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Generalmajor Johann Czeisberger, Kommandanten der k. k. 109ten Landsturminfanteriebrigade; in Anerkennung hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde dem Generalmajor Erwin Zeidler in seiner Eigenschaft als Kommandanten der 7. Infanterietruppendivision; die Kriegsdekoration zum Ritterkreuz des Leopold-Ordens in Anerkennung sehr erfolgreicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Generalmajor Heinrich Goiginger, Kommandanten der 6ten Gebirgsbrigade; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Generalmajor Gregor Mišćević; das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration in Anerkennung sehr erfolgreicher Dienstleistung vor dem Feind dem Generalmajor Konstanz Dobler von Friedburg, Kommandanten der 12. Feldartilleriebrigade.

Russische Ausstreuungen über Greueltaten unserer Truppen in der Bukowina.

Wien, 28. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die Russen verbreiten unter Aufwand großer Geldmittel Nachrichten über Greueltaten unserer Truppen und Behörden in der von uns zum großen Teile wieder besetzten Bukowina und insbesondere in Czernowitz. Namentlich die Rumänen sollen angeblich unter dem österreichischen Regime sehr zu leiden haben. Hunderte von Exekutionen hätten stattgefunden. Obwohl die Tendenzen dieser plumpen Ausstreuungen nur allzu durchsichtig sind, sei mit aller Bestimmtheit erklärt, daß diese und alle ähnlichen russischen Meldungen auch nicht ein wahres Wort enthalten. Unsere von einmütigem Jubel begrüßten Truppen und Behörden sind im besten Einvernehmen mit der stets loyalen Bukowinaer Bevölkerung und genießen das vollste Vertrauen. Ganz speziell sei festgestellt, daß die Rumänen der Bukowina in keinem einzigen Falle zu einem Einschreiten unserer Truppen oder Behörden Anlaß gaben. Wohl aber empfindet die gesamte Bevölkerung den Unterschied zwischen der österreichischen und der russischen Verwaltung in einer Weise, die unserem Gegner nicht erwünscht zu sein scheint. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

FML. von Kusmanek — Ehrendoktor.

Brünn, 28. Oktober. Das Professorenkollegium der hiesigen deutschen Technischen Hochschule hat einstimmig beschlossen, den heldenmütigen und erfolgreichen Verteidiger der Festung Przemysl FML. von Kusmanek zum Doktor der technischen Wissenschaften ehrenhalber zu ernennen und diesen Beschluß im Wege des Unterrichtsministeriums S. M. dem Kaiser zur Bestätigung unterbreiten zu lassen.

Ein Dankschreiben für die Sendungen des Kriegsfürsorgeamtes.

Wien, 28. Oktober. Die Sendungen unseres Kriegsfürsorgeamtes sind bereits vielfach im Felde angelangt und an die Truppen verteilt worden. Wie dankbar unsere Soldaten für diese Liebesgaben sind, möge ein Brief bezeugen, der diesertage dem Kriegsfürsorgeamt zugekommen ist. Ein Etappenkommando schreibt am 18. Oktober: Das Kommando kann sich nicht enthalten, die Freude zu schildern, als die Verteilung der Wäsche und der anderen Liebesgaben vor sich ging. Zu dem diesbezüglichen Rapport angetreten, glänzten die Augen aller vor Freude über das liebe Gedenken aus der Heimat, und alle Dankesworte, die ich von den Empfängern der guten und nützlichen Spenden entgegennahm, übermittle ich dem Kriegsfürsorgeamt mit meinem persönlichen herzlichen Dank.

Deutsche Soldaten auf der Durchreise in Wien.

Wien, 28. Oktober. Gestern weilte wieder eine Abteilung deutscher Soldaten, und zwar vom Ersatzbataillon des preußischen Landwehrinfanterieregiments Nr. 49, hier. Bei der Bewirtung im Rathause brachte Oberkommissär Radler einen Trinkspruch auf die beiden verbündeten Herrscher aus, den der Abteilungskommandant unter Dank für die herzliche Aufnahme erwiderte. Heute morgens trafen neuerdings deutsche Soldaten ein, welche nach herzlichem Empfang am Bahnhof und dem von der Gemeinde Wien gegebenen Frühstück zur deutschen Botschaft zogen, um dem deutschen Botschafter ein Ständchen darzubringen. Botschafter v. Tschirschky begrüßte die Soldaten mit einer Ansprache, welche in ein Hoch auf Kaiser Franz Josef ausklang, in das die Soldaten begeistert einstimmten. Die Soldaten begaben sich dann zum Ostbahnhofe, um nach Budapest weiterzureisen.

Dementi.

Budapest, 28. Oktober. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) In der „Vossischen Zeitung" ist vor einigen Tagen ein Gespräch veröffentlicht worden, das ein Mitarbeiter dieses Blattes mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza in der wiedergegebenen Form geführt haben will. Graf Tisza, der nach mehrtägiger Abwesenheit heute vormittags nach Budapest zurückgekehrt ist, hat erst jetzt von dieser Publikation Kenntnis erhalten. Das Ung. Tel.-Korr.-Bur. ist nun zu der Erklärung ermächtigt, daß die in Frage stehende Mitteilung des genannten Blattes eine in wesentlichen Punkten irrige Wiedergabe eines für die Öffentlichkeit überhaupt nicht bestimmten Privatgespräches ist.

Ausstellung einer eroberten montenegrinischen Fahne in Agram.

Agram, 18. Oktober. Heute wurde auf dem Platze vor dem Korpskommando eine montenegrinische Fahne ausgestellt, welche von einer unserer Gebirgsbrigaden am 6. Oktober erobert wurde.

Zur Regelung der Ausfuhrbewilligung.

Wien, 28. Oktober. In einer Sitzung des Permanenzkomitees für Industrie, Gewerbe und Handel wurde über die Audienz der Deputation beim Ministerpräsidenten in Angelegenheit des Ausfuhrverbotes berichtet. Die Deputation gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Entscheidung über Ausnahmen von Ausfuhrverboten kommissionell unter Hinzuziehung von Vertretern der Fachkreise geschehe. Der Ministerpräsident erklärte, wegen Regelung der Ausfuhrbewilligung im Sinne der vorgebrachten Wünsche Fühlung nehmen zu wollen. Hierauf beschäftigte sich das Komitee mit der Notwendigkeit, den lügenhaften Nachrichten in der englischen und französischen Presse entgegenzutreten.

Ultimo-Prämienerklärung an der Wiener Börse.

Wien, 28. Oktober. Heute vormittags hat die Erklärung der Ultimo Oktober fälligen Prämien und Stellagen im Wochenarrangement und Ultimoeffekten und anschließend daran die Versorgung der zu übernehmenden Stücke stattgefunden. Sowohl die Prämienerklärung als auch die Schiebung ließen sich leicht bewerkstelligen, zumal nur geringes Effektenmaterial in Betracht kam. Die Prolongationssätze zeigten gegenüber der Septemberprolongation nur insoferne eine Änderung, als seitens der Bank- und Kommissionsfirmen des Platzes für die in Kost gesuchten Effekten ein Satz von $5^1/_2$ gegenüber $6^1/_2$ Prozent im Vormonate berechnet wurde. Der für den 5. November angesetzte Kassetag wird vollständig glatt verlaufen.

Die Gesundheitsverhältnisse in Wien.

Wien, 28. Oktober. Nach dem vom Oberstadtphysikat erstatteten Sanitätshauptrapport für den Monat September waren die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien in diesem Monate trotz des großen Zuzuges der vom Kriegsschauplatze zurückkehrenden Soldaten als sehr günstig zu bezeichnen. Die Infektionskrankheiten zeigten ein unverändertes Bild bis auf das Vorkommen von Dysenterie unter der Zivilbevölkerung. Eine Verschleppung der Cholera unter die Wiener Wohnbevölkerung hat trotz des innigen Verkehres zwischen derselben und dem Militär sowie des Zusammenwohnens von Flüchtlingen mit Personen der Wiener Bevölkerung nicht stattgefunden. Die Sterblichkeit der Wiener Zivilbevölkerung war sehr gering. Die Gesamtsterblichkeit erhöhte sich nur infolge der Todesfälle von Militärpersonen. Trotzdem war sie geringer als in den Jahren 1910 und 1911.

Zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten.

Wien, 28. Oktober. Am 24. Oktober fand unter dem Vorsitz des Hofrates Professors Dr. Ritter von Jaksch eine Sitzung des Obersten Sanitätsrates (Fachkomitee für die Bekämpfung von Infektionskrankheiten) statt, an welcher auch der Minister des Innern Freiherr von Heinold teilnahm. Gegenstand der Beratung war die Bekämpfung der Infektionskrankheiten in der Kriegszeit. Nach Erstattung des Referates durch den Referenten für Sanitätsangelegenheiten im Ministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Ritter von Haberler, wurden der ge-

Karten der Kriegsschauplätze
Großes Format à K 1·20, mit Post K 1·30
Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr
in der Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
Kongressplatz Nr. 2.
3427

genwärtige Stand der Infektionskrankheiten sowie die auf die Abwehr der übertragbaren Krankheiten, insbesondere der Cholera, gerichteten Schutz- und Tilgungsmaßnahmen einer eingehenden Besprechung unterzogen, an der sich fast alle Mitglieder des Fachkomitees beteiligten. Am Schlusse der mehrstündigen Beratung erörterte der Minister des Innern zusammenfassend die an die staatliche Sanitätsverwaltung gestellten besonderen Anforderungen hinsichtlich der Fürsorge für Kriegsverwundete und Kranke und dankte dem Obersten Sanitätsrat für die in der Sitzung gegebenen fachlichen Anregungen.

Die Cholera.

Wien, 28. Oktober. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit: Nach eingelangten Berichten sind zu verzeichnen: Je zwei Fälle an Cholera in Wien und Klosterneuburg, ein Fall in Wiener-Neustadt, ein Fall in Wolfsberg (Kärnten), ein Fall in Pilsen, fünf in Josefstadt (Böhmen), je ein Fall in Kremsier und Krönau (Mähren), fünf in Hodolein (Mähren), 20 Fälle in Troppau, einer in Erlau (Schlesien). Außer dem Falle in Kremsier und einem Fall in Hodolein handelt es sich durchwegs um vom nördlichen Kriegsschauplatze eingetroffene Personen. In Galizien sind 100 Fälle vorgekommen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Oktober. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Großes Hauptquartier, 28. Oktober, vormittags. Mitteilung der obersten Heeresleitung: **Die Kämpfe bei Nieuport, Dixmuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos. Bei Ypres ist die Lage unverändert geblieben. Westlich Lille wurde unser Angriff mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwalde sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde. — Auf der Westfront hat sich heute nichts Wesentliches ereignet. — In Polen mußten die deutschen und österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Iwangorod, Warschau und Nowo-Georgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Ablösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich, der Lage entsprechend, neu gruppieren. — Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze sind keine wesentlichen Veränderungen.**

Rotterdam, 28. Oktober. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Breda vom 27. Gestern aus Ostende eingetroffene Reisende erzählen, daß die Schlacht bei Dixmuiden und Nieuport noch immer an Heftigkeit zunehme. Man höre fortdauernd Kanonendonner. Fast alle Bewohner seien aus Ostende geflüchtet. Auf den Straßen sehe man nur entweder an die Front ziehende oder aus der Schlacht kommende ermattete deutsche Truppen, die in Ostende ausruhen sollen. Auf diesem Teile der Front kämpfen fast ausschließlich deutsche Seesoldaten. Zuweilen tauche ein Kriegsschiff am Horizont auf, das dann unter Feuer genommen werde. Ostende habe unter dem unnützen Geschützfeuer nicht sehr gelitten. Das Hotel „Majestic" sei schwer beschädigt, dagegen sei an dem königlichen Palast kein Schaden angerichtet worden. Die Bewohner der Dörfer der Umgebung seien meist geflüchtet. Es mache sich Knappheit der Lebensmittel fühlbar, da alles für die deutsche Armee mit Beschlag belegt werde.

Ein englischer Bericht vom Kriegsschauplatze.

London, 28. Oktober. „Central News" melden: Die deutschen Truppen waren in der vorigen Woche in Nordfrankreich in der Umgegend von Lille erfolgreich. Die Deutschen sammelten ihre Streitkräfte hinter einem niedrigen Höhenzug und stürzten mit heftiger Gewalt gegen die englischen Laufgräben vor. Trotz des furchtbaren Feuers der englischen Maschinengewehre wurden die Engländer aus den Laufgräben vertrieben. Die Deutschen nützten den Sieg aus und marschierten unter Gesang und Hurra vor, wobei sie auf eine Abteilung indischer Truppen stießen, die in der Reserve gehalten worden war. Es entwickelte sich ein wilder Kampf, wobei die Inder vorstürmten und die Deutschen unter schweren Verlusten zurückwarfen. Bei La Bassée scheint es den Deutschen besser zu gehen. Sie zogen dort ungeheure Truppenmassen und schweres Geschütz zusammen, aber ihr Vorrücken ist nicht beunruhigend.

Das Eiserne Kreuz für den König von Bayern.

München, 27. Oktober. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Kaiser Wilhelm übersandte, veranlaßt durch hervorragende Waffentaten der bayerischen Truppen in dem großen Kampfe um Deutschlands Zukunft und Ehre, dem König mit einem Handschreiben das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse.

Ein Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen.

München, 28. Oktober. Die „Augsburger Abendzeitung" meldet: Kronprinz Ruprecht von Bayern richtete als Kommandierender der 6. Armee an die Soldaten folgenden Armeebefehl: Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, Truppen jenes Volkes, dessen Neider seit Jahren an der Arbeit waren, uns mit einem Ring von Feinden zu umgeben, um uns zu erdrosseln. Ihm haben wir diesen blutigen, ungeheuren Krieg vor allem zu verdanken. Darum, wenn ihr jetzt gegen diesen Feind zieht, übt Vergeltung für die feindliche Hinterlist und für so viele, schwere Opfer. Zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Welt zu streichen sind. Zeit ihnen das durch deutsche Hiebe ganz besonderer Art. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf!! Ruprecht.

Ein Schweizer Parlamentarier über seine Eindrücke in Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. Ein angesehener schweizerischer Parlamentarier äußerte sich in den „Züricher Neuesten Nachrichten" über seine Eindrücke in Deutschland: Ich kenne wegen enger freundschaftlicher und geschäftlicher Beziehungen zu den Engländern und Franzosen gegenüber den Nationen keine Voreingenommenheit. Was ich aber in diesen vierzehn Tagen in Deutschland sah und erlebte, gleichviel ob im Norden oder im Süden, übertrifft alles. In solcher sittlicher Größe und ernstem Kraftbewußtsein, in dieser stillen und doch unverrückbaren Zuversicht, gleichen Geschlossenheit des Denkens und Handelns sah ich nie ein Volk so groß, gewaltig und doch ruhig. Das ist einfach überwältigend. Wo man hinblickt, sieht man Reserven: riesige militärische, wirtschaftliche und soziale. Daneben eine Liebestätigkeit, die ergreifend ist. Jetzt habe ich auch den Eindruck: Ein Volk von solcher Kraft und solcher Größe ist nicht zu besiegen. Würde es besiegt, dann wäre es eine Katastrophe für die Welt.

Das Urteil eines Sozialdemokraten nach der Mobilisierung.

Berlin, 28. Oktober. In einem Artikel über die deutsche Mobilmachung sagt der badische Sozialdemokrat Fendrich: Unsere Kinder und Kindeskinder werden noch davon erzählen, wie sich der angeblich seelenlose Mechanismus unserer Militärgewalt nur als ein Stück jener heiligen Ordnung erwies, die Friedrich Schiller die Himmelstochter nennt. Jetzt sah man auf den Straßen, wo die Millionen und Millionen hingekommen sind, die Jahr um Jahr durch die Militärvorlagen der Regierung gefordert wurden. Hier ging unser Fleisch und Blut, gut gekleidet, gut gestiefelt und gut gerüstet. Auch die, die gegen den immer unzufriedenen Militarismus manches scharfe Wort haben fallen lassen, danken jetzt heimlich Gott, daß im Reichstage auch gegen ihren Willen alles angenommen wurde; denn wo wären wir sonst jetzt?

Die Höchstpreise für Nahrungsmittel.

Berlin, 28. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht einen ausführlichen Artikel über die Höchstpreise für Nahrungsmittel, der erkennen läßt, daß die Höchstpreise nicht etwa einen drohenden Notstand abwehren sollen, sondern lediglich als Sicherung für alle Möglichkeiten gedacht sind. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt: Wir müssen uns beizeiten darauf einrichten, daß der Krieg über dieses Erntejahr hinaus dauert. Dazu müssen wir nicht bloß gerade bis zur nächsten Ernte reichen, sondern darüber hinaus in das nächste Jahr mit denselben Vorräten hineingehen, die wir vor Anfang des Erntejahres besaßen. Da Deutschland einen Überschuß an Roggen produziert, handelt es sich hauptsächlich um die Fürsorge für die Aufrechterhaltung der Weizenreserve. Die Menge des Weizenmehls muß also gestreckt werden. Es soll mehr Mehl aus Weizen vermahlen werden. Ferner sollen dem Weizenbrot mindestens 10 Prozent Roggenmehl zugesetzt werden. Die Roggenverfütterung an das Vieh wird verboten. Die Ersatzfuttermittel sollen billiger verfügbar gemacht werden; die Brennerei aus Roggen wird eingeschränkt, ferner soll Roggenmehl durch Zusatz von Kartoffelprodukten zum Roggenmehl gedehnt werden. Zahlreiche Kartoffeltrocknereien werden eingerichtet werden, wodurch ebenfalls bis zu 0,5 Millionen Tonnen Kartoffelflocken und Kartoffel-Walzmehl verfügbar werden. Höchstpreise werden für Weizen, Roggen, Kartoffel und Gerste, nicht aber für Hafer festgesetzt. Die Höchstpreise betragen für Gerste 205 in den Gerste erzeugenden, 210 in den Gerste verfütternden Reichsteilen, für Roggen 220, für Weizen 260,50 Mark per Tonne. Die Zeitung schließt: Um die Sachlage richtig zu beurteilen, muß man sich folgendes vergegenwärtigen: Wir haben Brotkorn genug, um Heer und Volk bis zur nächsten Ernte zu ernähren, müssen aber mit unseren Beständen sparsam umgehen, um mit den nötigen Reserven in das nächste Jahr hinübergehen zu können. Wir sind es unseren braven kämpfenden Brüdern schuldig, Vorsorge zu treffen, daß die von ihnen auf dem Schlachtfelde erfochtenen Erfolge militärisch und politisch ausgenützt werden ohne Rücksicht auf die Brotversorgung in der Heimat. Wir wollen den Krieg unter allen Umständen durchhalten können, bis wir uns die Sicherheit eines dauernden Friedens erkämpft haben. Die Reichsregierung weiß sich in diesem Wollen einig mit der ganzen Bevölkerung und ist davon überzeugt, daß diese alle Maßnahmen, die dieses Ziel erheische, verstehen und zu fördern bereit sein wird.

Frankreich.

Die Frage der Rückkehr der Behörden nach Paris.

Paris, 27. Oktober. Unter der Überschrift „Ein ernstes Problem" beschäftigt sich der „Temps" in seiner Nummer vom 25. d. mit der Frage der Rückkehr der Behörden nach Paris und schreibt: Es gibt zwei Strömungen. Die Bureaukratie der Kammern ist noch mehr für die Rückkehr als das Ministerium und betreibt sie allgemein. Die Minister der nationalen Verteidigung machen in dieser Frage weise Vorbehalte. Wir haben heute die moralische Gewißheit, daß die Deutschen den Vormarsch nicht wieder aufnehmen können, jedoch haben wir in dieser Beziehung keine materielle Gewißheit. Die amtlichen Mitteilungen lassen nur zu gut erkennen, daß an einigen Punkten der Schlachtlinie der Feind gegen die Unsrigen nur in einer Entfernung von ungefähr 100 Kilometer vor Paris kämpft. Die Rückkehr der Regierung und der Kammern würde die Tätigkeit der Deutschen zweifellos noch erhöhen. Sie würden besonders ihre Unternehmungen im Luftwege verdoppeln. Zudem würde die Anwesenheit der Regierungsbehörden die Verantwortlichkeit des Militärgouverneurs steigern und General Joffre in seinen Entscheidungen beeinflussen. Das Blatt fragt weiter: Darf man das diplomatische Korps zur Rückkehr auffordern, ehe jeder Offensivrückstoß unmöglich geworden ist? Auch Gründe der inneren Politik sprechen dagegen. Gewisse Minister sind besonders empfindlich, insbesondere diejenigen, die in ihren Amtsgeschäften mehr den Agitationen der parlamentarischen Welt unterliegen. Wie sollen diese in Differenz bleiben bei den ständigen Sonderversammlungen der Pariser Deputierten, die eine Art kleines Parlament bilden. Sie würden sich bald hier, bald dort versammeln, um ihre Wünsche und Beschlüsse, die unter ziemlich anormalen Bedingungen zustande gekommen sind, an die Regierung zu telegraphieren. Heute sind es noch einfache Wünsche, morgen vielleicht schon Revolutionen und Forderungen, die sie in mehr oder weniger befehlshaberischer Weise darstellen werden. Viele Abgeordnete, die ihre Kinder zum Schulbeginne nach Paris begleitet haben, finden am Nachmittag natürlich alle den Weg in die Wandelgänge. Von da bis zur Bildung von Sondergruppen ist nur ein Schritt. Das Blatt schließt: Die Entscheidung über die Rückkehr der Behörden ist ein schwerer und ernster Entschluß voll Konsequenzen für die Zukunft, der nicht auf die leichte Achsel genommen werden darf.

Belgien.

Maeterlinck im belgischen Heere.

Kopenhagen, 28. Oktober. „Berlingske Tidende" meldet aus London: Maurice Maeterlinck hat den König der Belgier in einem Briefe um die Erlaubnis gebeten, sich dem belgischen Heere anschließen zu dürfen.

England.

Internierung von Deutschen, Österreichern und Ungarn in Ägypten.

London, 28. Oktober. Wie die Blätter melden, haben die ägyptischen Behörden beschlossen, alle Deutschen, Österreicher und Ungarn dienstpflichtigen Alters zu internieren. Die Bewegungsfreiheit der übrigen Angehörigen dieser Staaten soll noch mehr als bisher beschränkt werden.

Der Burenaufstand.

Berlin, 28. Oktober. Die Blätter veröffentlichen eine Meldung, wonach der Generalgouverneur der südafrikanischen Union dem englischen Staatssekretär

für die Kolonien heute nachts telegraphierte, daß die Entdeckung einer Verschwörung in der Armee ihn genötigt habe, eine Proklamation zu erlassen, worin die loyalen Elemente zur Unterstützung der Regierung aufgerufen werden, während den verdächtigen Elementen zur Vermeidung eines Bürgerkrieges bei sofortiger Aufgabe ihrer staatsfeindlichen Haltung Straflosigkeit zugesichert wird.

Rußland.

Studentenkundgebungen wegen der Heranziehung zum Waffendienste.

Berlin, 28. Oktober. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: In Petersburg und Moskau sind große Studentenkundgebungen im Gange wegen des Erlasses, der den Kriegsminister ermächtigt, die Studenten zum Waffendienst heranzuziehen.

Rumänien.

Rumänien kein Vasallenstaat.

Konstantinopel, 28. Oktober. Die türkischen Blätter erzählen folgenden kleinen Zwischenfall, der nicht verfehlt, einen starken Eindruck hervorzurufen. Der französische Gesandte in Bukarest, der erfahren hatte, daß sich der Bürgermeister von Jassy bereit erklärt hatte, Kriegstelegramme vom Bürgermeisteramt in Berlin entgegenzunehmen, begegnete ihm jüngst und sprach ihn mit den Worten an: „Mein Herr, ich bin mit Ihnen unzufrieden." Der Bürgermeister fragte erstaunt nach dem Grunde, und als er ihn vernommen, erwiderte er mit Entrüstung, daß er vom rumänischen Ministerium des Innern Befehle annehme, nicht aber von fremdländischen Diplomaten. Die türkischen Zeitungen heben hervor, daß der Gesandte Blondel auf diese Art erfahren habe, daß Rumänien kein Vasallenstaat sei.

Bulgarien.

Die Lage der Bulgaren in Mazedonien.

Sofia, 27. Oktober. Das offiziöse „Echo de Bulgarie" hebt in Besprechung der Lage in Mazedonien hervor, daß der unbarmherzige Ausrottungsfeldzug gegen die bulgarische Bevölkerung in Mazedonien trotz der vom bulgarischen Gesandten in Nisch wiederholt unternommenen Schritte ohne Unterbrechung andauere. Jeder neue Tag, schreibt das Blatt, bringt uns nur immer noch beunruhigendere Nachrichten über die schwere Lage, in die unsere Brüder unter dem fremden Joch versetzt sind. Anstatt, daß sie diesem Zustande ein Ende bereiten, sehen wir, wie die Organe der Nischer Regierung mit verdoppeltem Eifer ihrem Verfolgungsdrang frönen und sich nur noch erbitterter auf die so schwer heimgesuchte Bevölkerung dieser Gegend stürzen. Die zahlreichen Flüchtlinge, die unaufhörlich den Grenzen des Königreiches zuströmen, liefern in dieser Beziehung einen unwiderleglichen Beweis.

Der bulgarische Gesandte in Niš beim Ministerpräsidenten Radoslavov.

Sofia, 28. Oktober. („Agence télégraphique bulgare".) Ministerpräsident Radoslavov empfing den bulgarischen Gesandten in Niš, der ihm einen langen Bericht erstattete.

Die Türkei.

Die Erhebung des Islam.

Konstantinopel, 27. Oktober. Die türkischen Blätter teilen aus afghanischen Blättern mit, daß mehrere junge Perser, die nach Kabul gekommen waren, dort Kundgebungen zu Gunsten der islamitischen Einheit vor dem Palast des Emirs veranstalteten. Sie trugen als Banner das blutgetränkte Hemd des persischen Großullah, den die Russen in Täbris hatten aufhängen lassen. In Erwiderung auf eine Ansprache soll der Emir Habib Ullah eine Rede gehalten haben, in der er der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß die islamitischen Völker, die sich erhoben haben, bald vom russisch-englischen Joch befreit sein werden.

Konstantinopel, 28. Oktober. „Ikdam" greift das indisch-muselmanische Blatt „Bisse-i-Ibbar", ein englisches Organ, an, das behauptet, daß im Falle eines englisch-türkischen Krieges die Muselmanen Indiens notwendigerweise gegen die Truppen des Kalifats kämpfen würden. „Ikdam" weist diese Behauptung zurück und hebt hervor, wie sehr alle Muselmanen dem Kalifat anhängen und wie viel die Türkei, der einzige noch unabhängige muselmanische Staat, für den Islam getan habe.

— Dem „Tanin" zufolge werden die englischen Konsuln in Syrien abberufen, weil ihre vor dem Kriege abgefaßten Situationsberichte durch die Ereignisse Lügen gestraft werden.

Der Thronfolger — Linienschiffskapitän.

Wien, 28. Oktober. Das Marineverordnungsblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser ernannte den Erzherzog Karl Franz Josef zum Linienschiffskapitän.

Erzherzogin Adelgunde †.

München, 28. Oktober. Ihre königliche Hoheit Frau Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena, ist um 6 Uhr 15 Minuten abends gestorben.

München, 28. Oktober. Am Sterbebette der Herzogin Adelgunde weilten Königin Maria Therese sowie sämtliche in München anwesende Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die langjährige Hofdame der Verblichenen, Gräfin Deym, und der behandelnde Arzt Dr. Seitz. Die Sterbegebete verrichtete Stiftspropst Ritter von Hecher. Unmittelbar nach dem Ableben der Herzogin wurde eine kurze Andacht gehalten. Der König, der die Todesnachricht in Leitstetten empfing, übermittelte sie sofort telegraphisch an S. M. Kaiser Franz Joseph, die verwandten Höfe und die im Felde stehenden Mitglieder des königlichen Hauses. Um 7 Uhr wurde vom Reichsherold, Ministerialrat Donle, und vom österreichisch-ungarischen Gesandten von Velics die Sterbeurkunde am Totenbette aufgenommen. Die Leiche der Verewigten wird nach Wien überführt, wo sie an Seite ihres Gemahls, des Herzogs von Modena, in der Kaisergruft beigesetzt wird.

Das Urteil im Prozeß Princip.

Sarajevo, 28. Oktober. Heute vormittags wurde das Urteil gefällt. Die Angeklagten Danilo Ilić, Velko Čubrilović, Nedjo Kerović, Miško Jovanović und Jakom Milović wurden zum Tode durch den Strang; Mitar Kerović zu lebenslänglichem schweren Kerker; Gavrilo Princip, Nedeljko Čabrinović und Trifko Grabec zu zwanzig Jahren schweren Kerkers, Vaso Čubrilović zu sechzehnjährigem schweren Kerker; Cvetjko Popović zu dreizehnjährigem schweren Kerker, Ivo Kranjčević und Lazar Gjukić zu zehn Jahren schweren Kerkers, Cvijan Stjepanović zu sieben Jahren schweren Kerkers sowie Branko Zagorac und Marko Perin zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Prof. Richard Heuberger †.

Wien, 27. Oktober. Der Komponist und Professor der Musikakademie Chormeister des Wiener Allgemeinen Gesangsvereines Richard Heuberger ist gestorben.

Das Erdbeben in Oberitalien.

Lucca, 27. Oktober. Das Erdbeben von heute vormittags wurde in der ganzen Provinz wahrgenommen. Aus Uzzano wird der Einsturz des monumentalen Glokkenturmes gemeldet. In Pietra Santa stürzte das Gewölbe der Kirche ein, in der eine Abteilung Infanterie untergebracht war. Hiebei wurden drei Soldaten verletzt, darunter einer anscheinend schwer.

Einzug des neuen Fürstbischofs von Breslau.

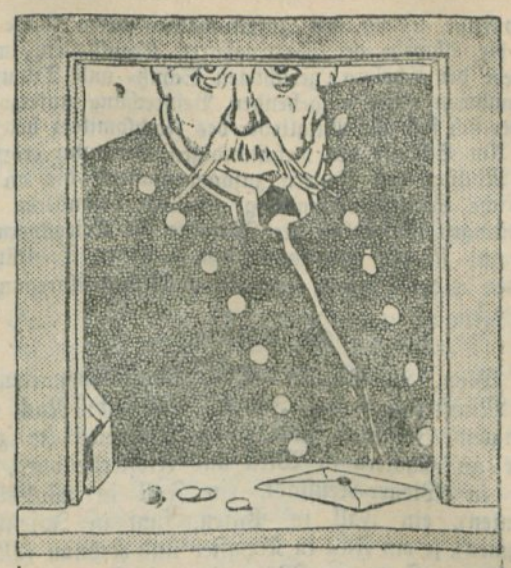
Breslau, 27. Oktober. Der neue Fürstbischof der Diözese Breslau Dr. Adolf Bertram hielt heute nachmittags seinen Einzug in die alte Bischofstadt Breslau.

Breslau, 28. Oktober. Dem Fürstbischof Dr. Bertram, dessen feierliche Einführung heute stattfand, ist vom Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen: Eurer fürstlichen Gnaden spreche ich am heutigen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Gott der Allmächtige gebe Ihrem oberhirtlichen Walten auch in Ihrem neuen Wirkungskreise reichsten Segen. Die schlesische Treue, die sich in dem harten, aber ruhmvollen Kampfe für die Ehre und den Bestand des Vaterlandes wieder glänzend bewährte, wird auch Ihrer Friedensarbeit einen guten Boden bereiten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

— **(Verstorbene in Laibach.)** Johann Skumavec, Gemeindearmer, 53 Jahre; Johann Sedlar, Tischlergehilfensohn, 5 Wochen; Gertrud Rudolf, gewesene Arbeiterin, 66 Jahre; Theresia Miklič, Pflegekind, fünf Wochen.

Sturm, ein sensationelles Wildwestdrama in zwei Akten, kommt am Freitag am Spezialabend im Kino „Ideal" zur Vorführung. Auch das übrige Programm ist erstklassig. — Samstag: „Der Millionenerbe", ein toller Schwank in drei Akten, nach dem bekannten Vaudeville von Besniere. 3819



Der Postsekretär im Himmel

von Ludwig Thoma

Neuester Band der Ullstein-Bücher
K 1.20

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Die Reise um die Erde
in 40 Tagen
Autoliebchen
von
Jean Gilbert

Neuestes Heft der „Musik für Alle"
60 Heller
Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs
:: Buchhandlung in Laibach ::
Kongressplatz Nr. 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
28.	2 U. N.	730·1	9·6	SSO. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	28·8	8·2	W. schwach	Regen	
29.	7 U. F.	24·6	9·4	NO. schwach	»	13·4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 7·1°, Normale 8·0°.

— **(Eine Kriegszigarettensorte.)** In sämtlichen Tabaktrafiken und Spezialitätengeschäften gelangt auf die Dauer des jetzigen Krieges eine neue Zigarettensorte mit der Bezeichnung „Austria" zum Verschleiße, aus deren Einnahmen 25 % dem Kriegsfürsorgeamte zukommen. Der Preis der neuen Zigarettensorte beträgt 4 *h* per Stück, bezw. 4 *K* per 100 Stück.

— **(Unfälle.)** Der 13 Jahre alte Besitzerssohn Franz Valenčič in Dornegg bei Adelsberg schoß sich beim Schießen mit einer Flobertpistole aus Unvorsichtigkeit in den linken Fuß und verletzte sich schwer. — In Podreče bei Krainburg stürzte Samstag der Knecht Franz Narobe vom Heuboden und zog sich schwere Verletzungen an beiden Beinen zu. — In der St. Petersstraße wurde ein siebenjähriger Knabe, der aus der Schule ging, von einem Einspänner, der drei ihm entgegenfahrenden Fuhrwerken in schnellem Trabe ausweichen wollte, überfahren. Der Fiaker fuhr weiter, ohne sich um den überfahrenen Knaben zu kümmern, bis er von nacheilenden Passanten angehalten wurde. Der Knabe wurde, obwohl ihm die Räder über die Füße gingen, glücklicherweise nur leicht verletzt.

— **(Ein Subsistenzloser aufgegriffen.)** Vorgestern wurde in der Waldung bei Franzdorf ein gänzlich subsistenz- und ausweisloser, etwa 23 Jahre alter Mann von einer Gendarmerie-Patrouille angehalten. Der Fremde, der nur der italienischen Sprache mächtig ist, nannte sich Antonio Spezzoretti, Tischlergehilfe aus Gradiska, und behauptete, daß er sich auf dem Rückwege nach Triest befinde, von wo er die einrückenden Rekruten nach Laibach begleitet habe. Spezzoretti wurde wegen des Verdachtes, daß er ein Militärflüchtling sei, dem Bezirksgerichte in Oberlaibach eingeliefert.

— **(Durch Messerstiche schwer verletzt.)** Am vergangenen Samstag nachts wurde der Besitzerssohn Franz Strniša aus Ober-Pirniče in Verje bei Zwischenwässern von zwei Keuschlerssöhnen, die vorher mit anderen Burschen gerauft hatten, grundlos überfallen und mißhandelt. Während ihn der eine mit einem Ochsenziemer bearbeitete, stach der andere mit einem Messer auf ihn los. Der Überfallene erlitt zahlreiche Schnitt- und Stichwunden; außerdem wurden ihm zwei Vorderzähne ausgeschlagen.

— **(Ein nächtlicher Überfall.)** Der 20 Jahre alte Bergarbeiter Florian Šunkar ging vor einigen Tagen in Gesellschaft mehrerer Burschen zu einem Besitzer in Košiše bei Stein, wo sie gemeinschaftlich Branntwein tranken. Als er gegen Mitternacht das Haus verlassen wollte, wurde er vor dem Hause von zwei unbekannten Männern mit Mistgabeln überfallen und zu Boden geschlagen. Šunkar erlitt mehrfache schwere Kopfverletzungen.

— **(Billige Eisenbahnfahrt.)** Die Maurergehilfen Josef Turk aus Sesana und Josef Licen aus Triest wollten eine billige Fahrt nach Laibach machen. Beide stiegen vorgestern in Triest- ohne die Fahrkarten gelöst zu haben, in den Zug und fuhren nach Laibach. Über Anzeige wurden sie am Hauptbahnhofe verhaftet.

— **(Verhaftungen.)** Vorgestern wurde in der Judengasse ein 19jähriges stellenloses Dienstmädchen wegen versuchten Diebstahles in einem Keller, wo es sich verstecken wollte, verhaftet. — Weiters verhaftete ein Wachmann in der Floriansgasse den 52 Jahre alten Hausierer Georg Michitsch aus Göttenitz, Bezirk Gottschee, wegen verbotener Rückkehr. Beide wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **(Verstorbene in Laibach.)** Klarissa Maria Pipan, Barmherzige Schwester, 72 Jahre; Friedrich Ritter von Schildenfeld, k. und k. Oberst i. R., 71 Jahre; Antonia Novak, Private, 64 Jahre; Franziska Burger, Tabakfabriksarbeiterin i. R., 40 Jahre; Apollonia Pirnat, Stadtarme, 73 Jahre; Anna Mesarič, Marineunteroffizierstochter, 7 Wochen; Maria Bratanič, Sieche, 87 Jahre; Karl Kainz, Postoffizial i. R., 49 Jahre; Margarete Trepal, Inwohnersgattin, 39 Jahre.

Amtsblatt.

3815 Št. 1184.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi skupnih menjalnih senožetij posestnikov iz Gorenjega Zemona.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Gorenji Zemon ležečih menjalnih senožetij parcel št. 1468/1, 1468/2 in 1491 bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 6. novembra 1914 do vštetega dne 19. novembra 1914 v občinskem uradu v Jablanici razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem kakor tudi njegovo pojasnjevanje se je že vršilo.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dnéh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 6. novembra 1914 do dne 5. decembra 1914 pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 28. oktobra 1914.

Za c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije:

Putick l. r.

c. kr. agrarski višji nadzornik.

Z. 1184.

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der gemeinschaftlichen Wechselwiesen der Insassen aus Obersemon.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Obersemon liegenden Wechselwiesen Parzellen Nr. 1468/1, 1468/2 und 1491 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 6. November 1914 bis zum 19. November 1914 einschließlich im Gemeindeamte in Jablanitz zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 6. November 1914 bis zum 5. Dezember 1914 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 28. Oktober 1914.

Für den k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen:

Putick m. p.

k. k. Agraroberinspektor.

3803 Št. 522/14

Objava.

Gospod dr. Walter Riebl, odvetnik v Kočevju, je podpisanemu odboru naznanil sub pr. 24./10. 1914, da se namerava preseliti s svojo pisarno v Celje.

V Ljubljani, 26. oktobra 1914.

Za odbor odvetniške zbornice kranjske v Ljubljani:

Dr. D. Majaron m. p.

predsednik.

3796 2—2 Z. 31.144.

Kundmachung

betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung.

Für das I. Semester 1914 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung im Betrage von 1479 K unter wahrhaft bedürftige Arme in Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und adeligen Standes oder mindestens nobilitiert sind, zur Verteilung.

Gesuche um Beteilung aus dieser Stiftung sind bis

20. November 1914

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Den Gesuchen ist der Adelsnachweis, falls er nicht schon bei einer früheren Verteilung vorgelegt worden ist, sowie ein von dem betreffenden Pfarramte ausgestelltes oder vom Stadtmagistrate bestätigtes Armuts- und Sittenzeugnis beizuschließen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. Oktober 1914.

Št. 31.144.

Razglas

o razdelitvi obresti ubožne ustanove Elizabete baronice Salvay.

Za prvo polletje 1914 se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronice Salvay v znesku 1479 kron med res potrebne uboge v Ljubljani, ki so na dobrem glasu in plemenitega stanu ali vsaj nobilitirani.

Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj se vlože

do 20. novembra 1914

pri c. kr. deželni vladi.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi o plemstvu, ako se ti niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožno in nravnostno spričevalo, izdano od dotičnega župnega urada ali potrjeno od mestnega magistrata.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 23. oktobra 1914.

3780 3—2 Z. 19.289.

Kundmachung.

Am 5. November 1914 um 10 Uhr vormittags

wird hieramts die Jagdbarkeit der Gemeinde Zupanjenjive, mit Ausnahme der Eigenjagd der Bürgerkorporation der Stadt Stein und des Freiherr von Apfaltrern'schen Eigenjagdrevieres Kreuzer-Alpe für die weitere Pachtperiode, d. i. bis 30. Juni 1919, im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Die Lizitationsbedingnisse liegen hieramts auf.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Stein,

am 21. Oktober 1914.

Št. 19.289.

Razglas.

Dne 5. novembra 1914 ob 10. uri dopoldne

se odda na javni dražbi v zakup lov občine Zupanjenjive, izvzemši lov kamniške mestne korporacije in lastno lovišče barona Apfaltrerna «Križka planina», za nadaljno zakupno dobo do 30. junija 1919.

Dražbeni pogoji so tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Kamnik,

dne 21. oktobra 1914.

3812 2—1

Kundmachung.

In der Gemeinde St. Crucis ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit dem Wohnsitze in St. Georgen unter dem Kumberge und mit einer Jahresremuneration von 220 K zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind

bis zum 30. November l. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld

am 16. Oktober 1914.

Razglas.

V občini St. Crucis je za oddati služba okrajne babice s sedežem v Št. Juriju pod Kumom in z letno nagrado 220 kron.

Pravilno opremljene prošnje naj se tuuradno vložijo do

30. listopada t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Krškem

dne 16. vinotoka 1914.

3786 E 89/14/41

Versteigerungsedikt.

Beim gefertigten Gerichte (Zimmer Nr. 26) findet am

30. November 1914

um 10 Uhr vormittags die Versteigerung der Liegenschaft der Maria Slivnik, Gastwirtin in Fortuna bei Göriach, Grundbuch Untergöriach Einl. Zahl 78, bestehend aus dem Hause Nr. 61 in Fortuna mit Wirtschaftsgebäude und Grundparzellen statt.

Schätzwert der Liegenschaft 12.087 K 25 h (Gasthausinventar) 69 K 05 h.

Geringstes Gebot 8104 K 70 h; unter diesem Betrage wird nicht verkauft.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abteilung II., am 23. Oktober 1914.

3791 Firm. 1029 Rg. A I 70/12

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 21. Oktober 1914 bei der Firma:

Wortlaut:

Friedrich Homann

Sitz: **Radmannsdorf**

Betriebsgegenstand: Spezerei-, Manufaktur-, Galanteriewarenhandlung und Schuhwaren-Erzeugung folgende Änderung eingetragen:

Der Betriebsgegenstand: „Schuhwaren-Erzeugung" infolge Auflassung gelöscht.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 21. Oktober 1914.

3811 C II 289/14/1

Oklic.

Zoper Franca Bukovec, posestnika v Gor. Mraševem 3, sedaj neznano kje v Ameriki, po kuratorju a. a., se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Rudolfovem po Jakobu Bukovec iz Gor. Mraševega, sedaj v Ameriki, Joliet, ki ga zastopa dr. Slanc, odvetnik v Novem mestu, tožba zaradi 630 K.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na

dan 12. novembra 1914

dopoldne ob 9. uri v sobi štev. 30, okrožno sodišče.

V obrambo pravic Franca Bukovec, posestnika v Gor. Mraševem štev. 3, se postavlja za skrbnika gospod Ivan Smolik v Novem mestu.

Ta skrbnik bo zastopal Franca Bukovec v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. II., dne 20. septembra 1914.

3809 548/14/8

Dražbeni oklic.

Vsled sklepa z dne 10. oktobra 1914, opravilna številka E 548/14/8, se proda dne

16. novembra 1914

dopoldne ob pol 10. uri pri podpisanem sodišču soba št. 4, na javni dražbi: vlož. št. 53 kat. obč. Kandija, hiša št. 34 in vrt v Kandiji.

Cenilna vrednost je 5420 K.

Najmanjši ponudek 3210 K; pod najmanjšim ponudkom se ne proda.

C. kr. okrajna sodnija Novomesto, oddelek IV., dne 27. oktobra 1914.

3810 E 476/14/11

Dražbeni oklic.

Vsled sklepa z dne 18. oktobra 1914, opravilna številka E 476/14/11, se proda dne

23. novembra 1914

dopoldne ob pol 10. uri v Novemmestu, pri sodišču soba štev. 8 na javni dražbi: vl. št. 692 k. o. Kandija, hiša v Žabjivasi s stavbno parcelo vred, svinjak in vrt za zelenjavo.

Cenilna vrednost je 9070 K, najmanjši ponudek 6047 K; in vl. št. 552 k. o. Smolinjavas, gozd.

Cenilna vrednost je 134 K, najmanjši ponudek 90 K.

C. kr. okrajna sodnija Novomesto, odd. IV., dne 27. oktobra 1914.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Z. 523/II ex 1914. 3814

Kundmachung

betreffend die Ausschreibung der Uniform-Konfektionierung sowie Lieferung von Kürschnerwaren.

Für den Amtsbereich der k. k. Staatsbahndirektion Triest wird für das Jahr 1915 die Konfektionierung der Uniformen sowie die Lieferung von Kürschnerwaren im öffentlichen Offertwege an geeignete Unternehmer, welche sich über die Ausführung derartiger größerer Lieferungen auszuweisen vermögen, vergeben.

Die Konfektion der Uniformen sowie Lieferung von Kürschnerwaren beschränkt sich einzig und allein auf die Herstellung derselben inkl. Zuschnitt und Beigabe des Zubehörs. Die Oberstoffe werden dem Ersteher von der Bahnverwaltung nach einem bestimmten Normalausmaße übergeben.

Hinsichtlich der Oberstoffe hat der Offerent in seinem Anbote das pro Stück erforderliche Durchschnittsausmaß anzugeben.

Der Ausweis über den beiläufigen Bedarf während der einjährigen Lieferungsperiode, ferner die allgemeinen und besonderen Bedingnisse und das Offertformulare (Preisverzeichnis) können bei der Abteilung II der k. k. Staatsbahndirektion Triest eingesehen, behoben, oder gegen Einsendung des Postportos bezogen werden.

Das Offert (Preisverzeichnis) ist samt den etwaigen Beilagen vom Offerenten eigenhändig zu unterschreiben und mit einer Stempelmarke von 1 (einer) Krone per Bogen, bezw. 30 Heller per Beilagebogen zu versehen und versiegelt der Hauptkanzlei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, via Giorgio Galatti Nr. 9, bis längstens

26. November 1914, 12 Uhr mittags

mit der Aufschrift «Offert für Uniform-Konfektionierung, bezw. Lieferung von Kürschnerwaren» einzusenden.

Der Offerent hat mit seinem Anbote 8 Wochen im Worte zu bleiben.

Jeder Offerent hat das Recht, der am 27. November 1914 um 11 Uhr vormittags bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest stattfindenden, kommissionellen Offerteröffnung persönlich beizuwohnen.

Dem Reflektanten bleibt es unbenommen, auf den Konfektionsbedarf aller oder nur einzelner Sorten von Kleidungsstücken in Bewerbung zu treten, wie es auch umgekehrt der k. k. Staatsbahndirektion Triest vorbehalten bleibt, den Bedarf ihres Bezirkes nach vollständig freiem Ermessen einem Offerenten zu übertragen oder denselben unter mehrere Offerenten zu teilen, oder auch keines der eingelangten Offerte zu berücksichtigen.

C. kr. drž. železnice.

Št. 523/II ex 1914.

Razglas

glede razpisa konfekcioniranja uniform in dobave krznarskega blaga.

Za uradni okraj c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu se odda za l. 1915 konfekcioniranje uniform in dobava krznarskega blaga javnim ponudbenim potom sposobnim podjetnikom, ki se morajo izkazati, da so že izvedli take večje dobave.

Konfekcija uniform ter dobava krznarskega blaga se omeji izključno na njih dobavo vključno prikraj in prilogo pripadnine. Gornje sukno da zdražitelju železniška uprava sama po določenih normalnih merah. Glede gornjega sukna mora ponudnik navesti v svoji ponudbi za komad potrebno povprečno mero.

Izkaz o približni potrebi v enoletni dobavni perijodi, nadalje splošni in posebni pogoji in ponudbeni obrazci (cenik) so razgrnjeni na vpogled in se dobe pri oddelku II. c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu, ki jih dopošlje proti poštnini.

Ponudbo (cenik) je lastnoročno podpisati z morebitnimi prilogami vred in kolkovati s kolekom po 1 (eno) krono za polo, oziroma 30 vinarjev za polo priloge ter predložiti v zapečatenem zavitku z napisom «Ponudba za konfekcioniranje uniform, ozir. dobavo krznarskega blaga» najkasneje do

26. novembra 1914 do 12. ure opoldne

v glavni pisarni c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu, ulica Giorgio Galatti št. 9.

Ponudnik mora ostati v besedi s svojo ponudbo 8 tednov.

Vsak ponudnik ima pravico, da prisostvuje 27. novembra 1914 ob 11. uri dopoldne komisionelnemu odpiranju ponudb pri c. kr. ravnateljstvu državne železnice v Trstu.

Reflektanti stavijo lahko svoje ponudbe za vso potrebovano množino konfekcije ali le posamezne vrste oblek; nasprotno si pa pridrži c. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu pravico, da izroči potrebščine svojega okraja po popolnoma prostem prevdarku enemu ponudniku ali jih razdeli na več ponudnikov ali pa, da se ne ozira na nobeno izmed došlih ponudb.

Feilbietungs-Verlautbarung.

Es wird hiemit bekanntgegeben, daß das in Preloge, nächst der Station Rosental-Pribisje der Eisenbahnlinie Rudolfswert-Möttling-Landesgrenze, an der Bezirksstraße von Rudolfswert nach Semitsch gelegene, für die Tunnelbauführung im Jahre 1912 errichtete Wohngebäude mit separatem Nebengebäude und kleiner Gartenanlage sogleich zu verkaufen ist.

Das Wohngebäude, welches als Riegelwandbau nach dem System «Hygiea» schall- und wärmedicht ausgeführt ist, enthält im Erdgeschosse 6 Zimmer, worunter eines eingerichtet, Badezimmer, Küche und Nebenräume; im ausgebauten Dachgiebelraum sind zwei Kabinette und Küche.

Das Wohngebäude ist mit Blitzableiter versehen und besitzt eine Zisterne, in welche das Dachwasser mündet, und wird bemerkt, daß das Gebäude eventuell auch anderwärtig übertragen werden könnte.

Die Pläne dieser Anlage können während der Amtsstunden bei der k. k. Eisenbahnbauleitung in Rudolfswert eingesehen werden, bei welcher eine Besichtigung an Ort und Stelle zu verabreden wäre.

Angebote sind bis längstens

15. November 1914, 12 Uhr mittags

an die k. k. Eisenbahnbauleitung Rudolfswert frankiert zu übersenden oder dortselbst einzureichen.

Die Annahme der Angebote unterliegt der Genehmigung der k. k. Eisenbahnbaudirektion und sind sämtliche Übertragungsgebühren vom Ersteher zu bestreiten.

Rudolfswert, am 20. Oktober 1914.

3805 3—2 **Die k. k. Eisenbahnbauleitung.**

Fräulein

aus der Spezereibranche

wird per sofort gesucht.

Anträge unter **„Spezerei"** an die Administration dieser Zeitung. 3806 3—2

Gold. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel

Seydlin

Erzeuger O. Seydl, Laibach Spital(Štritar)gasse 7

Überall zu haben

0411 45

Kontorist oder Kontoristin

deutsch und slovenisch sprechend, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben

zu baldigem Eintritte gesucht.

Krainische Eisenwarenfabrik A. Nagel, Stein in Krain. 3820

Wohnung

bestehend aus drei großen Zimmern, Küche, Glasgang, ist **Stritargasse 7, I. Stock,** mit der Aussicht auf die Fischgasse

sogleich zu vermieten.

Anfrage daselbst, II. Stock. 3816 3-1

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Geographischer Bilderatlas aller Länder der Erde

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer und Dr. W. Gerbing

Erster Teil: **Deutschland in 250 Bildern**

zusammengestellt und erläutert von Dr. Walter Gerbing

In Leinen gebunden 2 Mark 75 Pf.

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Anzeige,

womit ich mir ergebenst mitzuteilen erlaube, daß ich das langjährige

Uhrmacher- und Optiker-Geschäft

meines verstorbenen Mannes unter sachkundiger Leitung eines erfahrenen Geschäftsführers weiterführen werde und erbitte mir das Vertrauen der P. T. Kunden wie bisher.

Um gütigen Zuspruch bittend

hochachtend **Clara Somnitz**

Petersstrasse 17.

3817

Frau oder Fräulein

welche gut weissnähen kann, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig ist und glaubt, die Eigenschaft zu besitzen, eine Nähanstalt leiten zu können, wird gegen **gute Bezahlung aufgenommen.** — Antwort unter **„dauernde Stellung"** an die Administration dieser Zeitung.

3738 6—2

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.